

Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2015

Sparkasse Osnabrück

Land Niedersachsen

Inhalt	Seite
Lagebericht.....	5
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015.....	23
Bericht des Verwaltungsrates.....	42

Unsere Standorte

Name	Straße
Bad Essen	
Bad Essen	Lindenstraße 46
Lintorf	Hartmannstraße 8
Bad Iburg	
Bad Iburg	Am Gografenhof 2
Bad Laer	
Bad Laer	Kurze Straße 1
Bad Rothenfelde	
Bad Rothenfelde	Frankfurter Straße 1
Belm	
Belm – Powe	Marktring 25
Bissendorf	
Bissendorf	Osnabrücker Straße 3
Schledehausen	Neue Straße 14
Wissingen	Bahnhofstraße 26
Bohmte	
Bohmte	Bremer Straße 50
Hunteburg	Dammer Straße 12
Dissen	
Dissen	Große Straße 44
Georgsmarienhütte	
Alt-GM-Hütte	Haseldehnen 3
Harderberg	Heideweg 5
Holzhausen	Sutthausen Straße 46
Oesede	Oeseder Straße 76
Dörenberg	Teutoburger-Wald-Straße 43
Kloster Oesede	Am Markt 15
Glandorf	
Glandorf	Am Thie 1
Hagen	
Hagen	Natruper Straße 2
Gellenbeck	Prozessionsweg 2
Hasbergen	
Hasbergen	Feuerwache 1
Hilter	
Hilter	Bielefelder Straße 7
Borgloh	Hauptstraße 17

Name	Straße
Osnabrück	
Am Berliner Platz(Hauptstelle)	Wittekindstraße 17 – 19
Am Neumarkt	Wittekindstraße 2 – 4
Altstadt	Krahnstraße 9 – 10
Arndtplatz	Arndtplatz 3
Atter	Bramkamp 84
Bremer Straße	Bremer Straße 124
Dodesheide	Dammer Hof 14
Eversburg	Atterstraße 2 – 4
Haste	Bramstraße 109
Hellern	Lengericher Landstr. 17 a – e
Kalkhügel	Am Kalkhügel 1
Lerchenstraße	Lerchenstraße 84
Lüstringen	Mindener Straße 310
Meller Straße	Meller Straße 154
Nahne	Iburger Straße 215
Ölweg	Ölweg 46
Pye	Liekbreen 8c
Rosenplatz	Rosenplatz 24 – 25
Saarplatz	Lotter Straße 71
Schinkel	Mindener Straße 1
Sedanplatz	Natruper Straße 106 – 108
Sutthausen	Herrmann – Ehlers – Straße 34
Voxtrup	An der Spitze 7 – 11
Wüste	August – Hölscher -Str. 45 a – d
SB – Filiale Große Straße	Große Straße 27
SB Filiale Klinikum Osnabrück	Am Finkenhügel 1
Ostercappeln	
Ostercappeln	Venner Straße 2
Venne	Hauptstraße 10
Wallenhorst	
Wallenhorst	Große Straße 20
Hollage	Hollager Straße 124
Lechtingen	Emsstraße 9
Rulle	Poststraße 2

Lagebericht

Grundlagen der Sparkasse

Unsere Sparkasse ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbandes Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Osnabrück unter der Nummer A 6265 im Handelsregister eingetragen.

Träger unserer Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Osnabrück, der von der Stadt Osnabrück und dem Landkreis Osnabrück gebildet wird. Geschäftsgebiet unserer Sparkasse ist das Gebiet der kreisfreien Stadt Osnabrück sowie das Gebiet des Landkreises Osnabrück, jedoch ohne die Gemeinden der ehemaligen Landkreise Melle und Bersenbrück. Unsere Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten institutsbezogenen Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende institutsbezogene Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz amtlich anerkannt.

Unsere Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere im Geschäftsgebiet sicherzustellen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement unserer Sparkasse zu nennen. Im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die Aufgabenerfüllung unserer Sparkasse soll über die Begrenzung des Rückgangs der Erträge aus dem Niedrigzinsniveau durch zusätzliche Anstrengungen in den strategischen Geschäftsfeldern sowie durch die Begrenzung von Kostensteigerungen durch Effizienzverbesserungen sichergestellt werden. Darüber hinaus enthält die in die Geschäftsstrategie integrierte Risikostrategie die Ziele zur Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten. Die Geschäfts- und Risikostrategie wurde mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2015

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Bundesgebiet

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft erreichte nach der ersten amtlichen Schätzung 1,7% und liegt damit im Mittelfeld des Euroraums. Das Wachstum verlief dabei recht gleichmäßig in den einzelnen Quartalen, ohne von den geopolitischen Risiken und Krisen grundlegend erschüttert zu werden. Wachstumstreiber war die starke binnenwirtschaftliche Nachfrage, die allein 1,6% der Gesamtwachstumsrate ausmacht.

Für den deutschen Arbeitsmarkt wurde erneut ein Rekord bei der Zahl der Erwerbstätigen gemeldet. Erstmals konnte in Deutschland die Marke von 43 Mio. Erwerbstätigen erreicht werden. Wenngleich sich die Zahl von Beschäftigung suchenden Erwerbspersonen eben-

falls leicht erhöhte ging die Arbeitslosenquote im Berichtsjahr dennoch leicht auf 6,4% zurück.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte war in 2015 um 2,8% höher als ein Jahr zuvor. Die Sparquote der privaten Haushalte stieg – ungerührt der niedrigen Zinsen – leicht von 9,5% (2014) auf 9,7%.

Der Preisauftrieb war 2015 weiterhin sehr schwach. Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Jahresdurchschnitt lediglich um 0,3%.

Geschäftsgebiet

Die nachfolgenden Angaben zum Geschäftsgebiet basieren auf der Konjunkturumfrage der IHK Osnabrück–Emsland–Grafschaft Bentheim zum 4. Quartal 2015:

Der IHK-Konjunkturklimaindex, der aus den Ergebnissen einer vierteljährlichen Umfrage unter rund 400 Unternehmen des Wirtschaftsraumes ermittelt wird, übertrifft mit 118 Punkten den langjährigen Durchschnittswert von 115 Punkten leicht.

Die beiden Komponenten des Konjunkturklimaindexes, die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen, entwickelten sich beide positiv. Per saldo bezeichnen 27% der Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage als gut. Die Geschäftserwartungen sind geringfügig gestiegen. Unter dem Strich blickt jedes zehnte Unternehmen positiv auf die kommenden Monate. Damit liegen die Erwartungen weiterhin deutlich unter der Geschäftslage.

Aus Sicht der Unternehmen ist der Fachkräftemangel das mittlerweile größte Risiko. 40% der Unternehmen haben ihn als Risiko für die zukünftige Geschäftsentwicklung genannt. Weitere hohe Risiken sehen die Unternehmen in einer möglichen Abschwächung der Inlandsnachfrage, schlechteren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und steigenden Arbeitskosten.

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen hat im letzten Quartal zwar leicht abgenommen, im Jahresverlauf ergab sich gleichwohl eine insgesamt positive Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr. Die Personalpläne sind weiter von Zurückhaltung geprägt. Die Mehrzahl der Betriebe (65%) will den Personalstand halten, 16% wollen Personal einstellen, 19% Personal abbauen.

In der Industrie bezeichnet per saldo mehr als ein Viertel der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut. Damit bewegt sich die Branche wieder leicht oberhalb des langjährigen Durchschnitts. Zudem überwiegen unter dem Strich wieder die optimistischen Betriebe.

Im Baugewerbe hat sich die Geschäftslage zum Jahresende deutlich verbessert. Per saldo berichten 45% von einer guten Lage, der Wert ist damit im Vorjahresvergleich doppelt so hoch. Vor allem die milde Witterung im Winterquartal hat die Lage positiv beeinflusst. Die Geschäftserwartungen im Baugewerbe sind unverändert, 86% der Betriebe erwarten eine gleich bleibende Entwicklung.

Die Geschäftslage im Handel hat sich zwar gegenüber dem Vorjahr verbessert, entwickelte sich nach starkem Auftrieb in der ersten Jahreshälfte im letzten Halbjahr jedoch wieder negativ. Per saldo berichten 10% der Unternehmen von einer guten Geschäftslage. Während Lage und Erwartungen im Einzelhandel in der Quartalsumfrage negativer bewertet werden, legen sie im Großhandel leicht zu.

Per saldo sehen sich 41% der Dienstleister in einer guten Geschäftslage. Gegenüber dem Vorjahresquartal stellt sich die Situation

dadurch leicht verbessert dar. Die Geschäftslage liegt leicht über dem langjährigen Durchschnitt.

Nach einer Veröffentlichung der Agentur für Arbeit Osnabrück lag die Arbeitslosenquote in der Osnabrücker Region per Ende Dezember 2015 bei 4,9% und damit 0,1 Prozentpunkte unter dem Niveau des Vorjahres (5,0%). Insgesamt waren zum Jahresende 13.870 Menschen ohne Arbeit.

Entwicklung der Kreditwirtschaft

Das Drei-Säulen-System der deutschen Kreditwirtschaft, bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken, hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. Dieser Anpassungsdruck führte auch dazu, dass den Kunden in Deutschland qualitativ hochwertige Finanzdienstleistungen zu attraktiven Preisen angeboten werden. Der intensive Wettbewerb besteht nach wie vor mit dem aggressiven Marktauftritt der Direktbanken um Kundeneinlagen insbesondere bei den Sparkassen, die als Marktführer eine besonders große Angriffsfläche bieten.

Wir stellen uns diesem Wettbewerb mit dem aktiven Angebot einer ganzheitlichen, auf die persönlichen Wünsche und Anforderungen unseres Kunden abgestellten Beratung sowie mit innovativen Anlageprodukten. Damit einhergehend profitiert letztlich der Verbraucher von dem Wettbewerb, den die bewährten kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Die Sparkassenfinanzgruppe ist einerseits regional verwurzelt und dezentral organisiert, andererseits verfügt sie über einen leistungsstarken Verbund mit erfolgreichen überregionalen Partnern. Diese effiziente Arbeitsteilung ermöglicht es, unseren Kunden auch künftig die gesamte Breite der Finanzdienstleistungen flächendeckend anzubieten.

Entwicklung des Zinsniveaus

Die europäische Zentralbank (EZB) setzte auch im Jahr 2015 ihre Politik des billigen Geldes fort. Sie hielt den Hauptrefinanzierungssatz konstant bei 0,05% und senkte den Zins für die Einlagenfazilität um weitere 0,10% auf schlussendlich -0,30% zum Jahresende. Ergänzend beschloss die EZB in das sogenannte Quantitative Easing einzusteigen, d. h. mit dem massiven Ankauf von Staatsanleihen zur Ausweitung der Geldmenge zu beginnen. Mit Hilfe dieses Kaufprogramms sollen auch die Geld- und Kapitalmärkte unverändert mit Liquidität überflutet werden.

In diesem Umfeld sank auch am Geldmarkt das Zinsniveau weiter und sorgte dort erstmals für negative Zinssätze im 3-Monatsbereich. Der 3-Monats-Euribor fiel kontinuierlich im Jahresverlauf von 0,08% auf -0,13% und spiegelt damit sehr anschaulich die Entwicklung am Geldmarkt wider.

Die langfristigen Kapitalmarktrenditen waren durchweg auf niedrigem Niveau, zeichneten sich jedoch durch eine sehr hohe Volatilität aus. Die 10jährigen Swapsätze schwankten zwischen 0,45% und 1,29%, 5jährige Bundesanleihen zwischen 0,27% und -0,23%.

Ein Ende der Niedrigzinsphase ist damit auch weiterhin für das Euro-land nicht in Sicht.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2015

Mit Wirkung zum 01. Januar 2015 wurde die europäische Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (BRRD) im Rahmen des BRRD-Umsetzungsgesetzes in nationales Recht umgesetzt. Dadurch wurde u. a. die bisherige deutsche Bankenabgabe durch eine europäische Bankenabgabe abgelöst, für die tendenziell höhere jährliche Beträge anfallen.

Am 03. Juli 2015 ist das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft getreten. Damit hat der deutsche Gesetzgeber die europäische Einlagensicherungsrichtlinie 2014/49/EU in nationales Recht umgesetzt. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr Sicherungssystem an die Vorgaben dieses Gesetzes angepasst. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat dieses institutsbezogene Sicherungssystem als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkannt.

Daneben sind seit dem 01. Oktober 2015 die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Erfüllung der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) zu beachten.

All diese Veränderungen führen zu erheblichen finanziellen, persönlichen und organisatorischen Belastungen der Banken und Sparkassen.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderungen			Bestand in % des Geschäftsvolumens	
	31.12. Berichts- jahr Mio. EUR	31.12. Vorjahr Mio. EUR	Berichts- jahr Mio. EUR	Berichts- jahr %	Vorjahr %	31.12. Berichts- jahr %	31.12. Vorjahr %
Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten)	6.103,4	6.085,1	18,3	0,3	2,7	100,0	100,0
Bilanzsumme	5.805,6	5.785,0	20,6	0,4	1,8	95,1	95,1
Kundenkreditvolumen (einschließlich Eventualforderungen)	4.904,1	4.614,9	289,2	6,3	4,0	80,4	75,8
Darunter:							
- Darlehen	4.401,8	4.115,1	286,7	7,0	2,9	72,1	67,6
- Kontokorrentkredite	202,2	196,9	5,3	2,7	1,8	3,3	3,2
- Avalkredite	297,6	299,8	- 2,2	- 0,7	24,5	4,9	4,9
Nachrichtlich: Unwiderrufliche Kreditzusagen	461,8	380,9	80,9	21,2	1,3	7,6	6,3
Forderungen an Kreditinstitute (einschließlich Eventualforderungen)	34,9	38,9	- 4,0	- 10,3	- 65,2	0,6	0,6
Wertpapiervermögen	985,3	1.212,6	- 227,3	- 18,7	6,7	16,1	19,9
Sachanlagevermögen, immaterielle Anlagewerte und Anteilsbesitz	119,7	123,7	- 4,0	- 3,2	- 1,7	2,0	2,0
Sonstige Vermögenswerte	59,4	95,0	- 35,6	- 37,5	- 15,7	1,0	1,6
Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich nachrangige Verbindlich- keiten und Genussrechtskapital)	4.549,4	4.365,5	183,9	4,2	1,7	74,5	71,7
Darunter:							
- Spareinlagen	858,2	940,8	- 82,6	- 8,8	- 9,8	14,1	15,5
- Sichteinlagen	3.351,2	3.051,6	299,6	9,8	8,3	54,9	50,1
- Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	218,7	252,1	- 33,4	- 13,2	- 22,7	3,6	4,1
- Inhaberschuldverschreibungen	91,2	65,1	26,1	40,1	23,1	1,5	1,1
- Nachrangige Verbindlichkeiten	30,1	55,9	- 25,8	- 46,2	10,5	0,5	0,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	739,3	925,0	- 185,7	- 20,1	1,0	12,1	15,2
Sonstige Passivposten (einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	362,5	361,7	0,8	0,2	17,5	5,9	5,9
Fonds für allgemeine Bankrisiken	104,9	91,7	13,2	14,4	20,3	1,7	1,5
Eigene Mittel	347,3	341,2	6,1	1,8	1,8	5,7	5,6

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Mit der Entwicklung des Jahres 2015 konnten wir an das zufriedenstellende Ergebnis des Vorjahres anknüpfen.

Die Bilanzsumme stieg trotz einer deutlichen Ausweitung im Kundengeschäftsvolumen (Kredit- und Einlagengeschäft mit Kunden) aufgrund von Bilanzstrukturmaßnahmen nur moderat an (+20,6 Mio. EUR). Die Erhöhung der Bilanzsumme wurde durch die Ausweitung vorgesehener Bilanzstrukturmaßnahmen (Rückführung des Wertpapiervermögens und der institutionellen Refinanzierung) weitestgehend kompensiert.

Unsere Sparkasse ist weiterhin das größte Kreditinstitut vor Ort.

Aktivgeschäft

Kundenkreditvolumen

Das Kundenkreditvolumen ist im Berichtsjahr erneut gestiegen (+289,2 Mio. EUR) und konnte damit unsere positiven Erwartungen erheblich übererfüllen. Die prozentuale Steigerung um 6,3% ist der höchste Anstieg im Kundenkreditvolumen seit Jahren. Im Vergleich mit Sparkassen des niedersächsischen Verbandsgebietes liegt unser Wachstum deutlich über dem Durchschnitt.

Aufgrund der anhaltend guten binnenwirtschaftlichen und regionalen Entwicklung im Berichtsjahr konnte unsere Sparkasse mit der dadurch verbundenen Kreditnachfrage die erfreuliche Entwicklung fortsetzen. Der Bestandszuwachs wird dabei von allen Kundengruppen getragen, wengleich die Kundengruppe Unternehmen und selbstständigen Privatpersonen den Schwerpunkt des Jahreswachstums darstellt. Aufgrund des historisch niedrigen Zinsniveaus und der guten wirtschaftlichen Lage werden weiterhin besonders langfristige Investitionen finanziert, doch auch der Bestand kurz- und mittelfristiger Kredite erhöhte sich moderat. Einhergehend mit dieser Entwicklung zeigt der Bestand an Wohnungsbaukrediten wiederum einen Anstieg.

Die Nachfrage nach Krediten und Darlehen ist nach wie vor ungebrochen. So sind die erteilten Zusagen zum 31.12.2015 im Vergleich zum Vorjahr erneut angestiegen und bewegen sich weiterhin auf hohem Niveau.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute sind im Berichtsjahr nur geringfügig zurückgeführt worden (-4,0 Mio. EUR). Der Rückgang betrifft im Wesentlichen täglich fällige Mittel.

Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen wurde im Berichtsjahr erheblich abgebaut. Dabei fanden die Mittel zur Finanzierung des Kundenkreditgeschäftes Verwendung. Die Wertpapiereigenanlagen sind daher deutlich über den Erwartungen reduziert worden (-227,3 Mio. EUR). Das Wertpapiervermögen dient vor allem der Liquiditätsreserve und setzt sich fast ausschließlich aus festverzinslichen Wertpapieren erstklassiger Adressen zusammen.

Beteiligungen/Anteilsbesitz

Der unter den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz unserer Sparkasse hat sich im Berichtsjahr geringfügig reduziert (-2,0 Mio. EUR). Die Reduzierung

ist auf die Umgliederung einer Kapitalbeteiligung in das Wertpapiervermögen zurückzuführen. Details sind dem Anhang zu entnehmen. Zum 31.12.2015 entfiel der bilanzielle Anteilsbesitz mit 41,8 Mio. EUR auf Beteiligungen zur Förderung des Sparkassenwesens (strategische Beteiligungen), mit 2,8 Mio. EUR auf Beteiligungen zur Spezialisierung und Förderung betrieblicher Aufgaben (Funktionsbeteiligungen) und mit 10,6 Mio. EUR auf renditeorientierte Beteiligungen (Kapitalbeteiligungen).

Passivgeschäft

Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) hat sich im Berichtsjahr mit einem Zugang von 183,9 Mio. EUR erneut positiv entwickelt und liegt deutlich über unseren Erwartungen. Zu diesem Wachstum im Mittelaufkommen trug insbesondere eine positive Ersparnisbildung bei den Privatpersonen bei. Im Verbandsvergleich (SVN) liegt unser Zuwachs über dem Durchschnitt.

Vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung und des weiterhin rückläufigen Zinsniveaus stehen Sichteinlagen (+9,8%) weiterhin im Mittelpunkt des Kundeninteresses. Die verstärkte Nachfrage nach dieser Anlageform zeigt sich vor allem bei der Kundengruppe der Privatkunden. Bevorzugt nachgefragt werden liquide Anlagen auch von Unternehmen und öffentlichen Haushalten.

Dagegen nahmen befristete Einlagen (-13,2%) und klassische Spareinlagen (-8,8%) weiterhin deutlich ab.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden im Berichtsjahr erheblich reduziert (-185,7 Mio. EUR). Ursächlich für diese Veränderung war insbesondere die beabsichtigte Rückführung von Refinanzierungsmitteln in Sparkassenbriefen. Neben dem Auslaufen von Fälligkeiten wurde auch ein hochverzinslicher Sparkassenbrief vorzeitig zurückgekauft. Dieser Reduzierung steht ein Anstieg der befristeten Einlagen und aufgenommenen Darlehen gegenüber.

Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte

Dienstleistungen

Das Geschäftsjahr 2015 war im Bereich der Dienstleistungen insbesondere durch das Wertpapier- und Verbundgeschäft geprägt. Insgesamt hat sich das Dienstleistungsgeschäft in den einzelnen Bereichen wie folgt entwickelt:

Im Wertpapiergeschäft konnten insbesondere im Fondsgeschäft gute Absatzergebnisse erzielt werden. Vor dem Hintergrund eines weiterhin anhaltend überwiegend vorsichtigen Anlegerverhaltens wurden Rentenfonds, gemischte Fonds und Immobilienfonds von der Deka Bank besonders stark nachgefragt. Hierdurch konnte ein Bruttoabsatzvolumen im gesamten Fondsgeschäft von mehr als 160 Mio. EUR erreicht werden. Von dieser Entwicklung profitierte das Wertpapiergeschäft insgesamt und konnte im Nettoabsatz im Berichtsjahr ebenfalls zulegen, wengleich die Zunahme sowohl unter der des Vorjahres als auch unter unseren Erwartungen geblieben ist.

An Bausparverträgen wurden im Geschäftsjahr insgesamt 3.922 Stück (Vorjahr: 4.542 Stück) abgeschlossen. Trotz dieses Rückgangs in den Stückzahlen konnte infolge höherer durchschnittlicher Bausparsummen (2015: 26,3 TEUR; 2014: 20,1 TEUR) ein höheres Bau-

sparvolumen (2015: 103,2 Mio. EUR; 2014: 91,4 Mio. EUR) abgesetzt werden.

Das Versicherungsgeschäft war einer der Vertriebschwerpunkte in 2015. Unter anderem auch durch spezielle Schulungsmaßnahmen unserer Beraterinnen und Berater konnte das Vorjahresergebnis an vermittelten Sach-, Lebens- und Rentenversicherungen mit insgesamt 7.461 Verträgen (Vorjahr: 6.256 Verträge) wiederum deutlich um 1.205 Verträge überschritten werden. Auf den Bereich der Lebens- und Rentenversicherungen entfiel dabei ein Beitragsaufkommen von 34,5 Mio. EUR (Vorjahr: 31,6 Mio. EUR), auf den Bereich der Sachversicherung ein Beitragsaufkommen von 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,5 Mio. EUR) sowie auf den Bereich der Kfz-Versicherung ein Beitragsaufkommen von 0,8 Mio. EUR (Vorjahr: 0,7 Mio. EUR). Damit konnten neben den Stückzahlen auch die Volumina in allen Bereichen ausgebaut werden.

Im Immobiliengeschäft konnten im Berichtsjahr durchgängig gute Vermittlungsergebnisse mit hohem Umsatzvolumen erzielt werden. So stieg die Anzahl vermittelter Objekte um rund 4% auf insgesamt 296 Objekte (Vorjahr: 285 Objekte) an. Bei diesen Vermittlungen konnte erfreulicherweise das Umsatzvolumen um 19,8 Mio. EUR auf 63,9 Mio. EUR (Vorjahr: 44,1 Mio. EUR) deutlich ausgebaut werden.

Im internationalen Geschäft konnte unsere Sparkasse im Berichtsjahr die Anzahl der abgeschlossenen Devisenhandelsgeschäfte erneut um mehr als 4% steigern. Die Kunden haben die Volatilitäten an den Devisenmärkten für den Abschluss von Devisentermingeschäften genutzt. Insgesamt lag das Volumen der abgesetzten Devisenhandelsgeschäfte bei mehr als 1 Mrd. EUR Gegenwert. Wenngleich die Anzahl der abgewickelten Auslandsgarantien um rd. 17% gesteigert werden konnte, nahm das daraus resultierende Umsatzvolumen deutlich ab. Die Umsätze im dokumentären Auslandsgeschäft (Dokumentenakkreditive und -inkassi) waren in 2015 rückläufig.

Bei den vermittelten Leasinggeschäften konnte die Stückzahl im Berichtsjahr zwar um 33 Stück auf 333 Stück (Vorjahr: 300) gesteigert werden, jedoch konnte das außergewöhnlich starke Finanzierungsvolumen des Vorjahres (46,1 Mio. EUR) aufgrund niedrigerer Volumina in den Einzelgeschäften nicht erreicht werden. Das Finanzierungsvolumen liegt aber mit 25,4 Mio. im Berichtsjahr deutlich über dem Planwert.

Zur Finanzierung von Neu- und Gebrauchtwagen setzten wir den Sparkassen-Auto-Kredit der S-Kreditpartner GmbH, einer Tochter der Landesbank Berlin AG und der Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, bis zum 01.04.2015 als Vermittlungsprodukt ein. Bis zu diesem Zeitpunkt konnten 73 Verträge mit einem Finanzierungsvolumen von 0,7 Mio. EUR vermittelt werden. Unter Berücksichtigung der Verschlanung der Produktpalette und der einfacheren Gestaltung von Prozessen wird seit diesem Zeitpunkt für Autokredite nur noch das bilanzwirksame Produkt Sparkassenprivatkredit angeboten.

Das Dienstleistungsgeschäft hat sich im Berichtsjahr insgesamt positiver entwickelt als erwartet. Das daraus resultierende Provisionsergebnis liegt damit über dem Vorjahresniveau.

Derivate

Derivative Finanzinstrumente wurden zur risiko- und renditeorientierten Zinsbuchsteuerung eingesetzt. Ferner wurden Derivate zur Absicherung von Kundengeschäften gehalten. Des Weiteren wurden Geschäfte mit der Absicht der Prämienzielung abgeschlossen. Im Rahmen der Adressenrisikosteuerung wurden erneut Kreditderivate im Anlagebuch abgeschlossen. Diese dienen der Steuerung des Kundenkreditportfolios. Die Gliederung der Kontrakte nach Art und

Umfang per 31.12.2015 ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Nicht bilanzielle Leistungsindikatoren

Produktpolitik

Im Girogeschäft konnte unsere Sparkasse wiederum die Anzahl unserer Girokonten deutlich steigern. Dabei fiel die Steigerung mit einem Zuwachs von gut 2.000 Konten fast doppelt so hoch wie im Vorjahr aus. Diese Entwicklung wurde im vergangenen Jahr vor allem durch den Privatkundenbereich getragen. Der Schwerpunkt unserer Kontomodelle ist GiroLive. Inzwischen nutzen knapp 120.000 Kunden unsere GiroLive-Konten, verteilt auf die Konto-Tarife GiroLive Komfort, GiroLive Premium und GiroLive Exklusiv. Das Konto GiroLive Exklusiv wurde im Februar 2015 speziell für besonders vermögende Kunden im Private Banking Bereich neu konzipiert. GiroLive-Exklusiv-Kunden können damit von ganz besonderen Leistungen profitieren. Die Ansprache und Betreuung Jugendlicher und junger Erwachsener war auch 2015 ein wichtiges Thema in der GiroLive Produktfamilie. In diesem Zusammenhang wurden die regionalen und überregionalen Angebote für diese Zielgruppe erweitert. Insgesamt können GiroLive-Kunden bei knapp 150 Partnern attraktive Rabatte nutzen. Darüber hinaus können GiroLive-Kunden weiterhin verschiedene Leistungen aus den Bereichen Sicherheit, Reise, Freizeit und Service telefonisch oder online in Anspruch nehmen.

Im Anlagegeschäft mit unseren Kunden standen weniger einzelne Produkte im Fokus; vielmehr haben wir den Schwerpunkt auf eine qualitativ hochwertige und an den Bedürfnissen des Kunden orientierte ganzheitliche Beratung gelegt und einen umfassenden Korb an Produkten zusammengestellt, der sämtliche Risikoneigungen und Anlagehorizonte der Kunden berücksichtigt. In weit über 10.000 Beratungsgesprächen nach unserer in 2014 eingeführten neuen Beratungssystematik ist es uns gelungen, das Kundeninteresse für Wertpapierprodukte weiter zu verfestigen und einen nachhaltigen Absatz zu erzielen. So konnte der Absatz im hauseigenen Sparkassenbrief mit Rückzahlungswahlrecht in Aktien gegenüber dem bisherigen Rekordjahr 2014 um knapp 1,5 Mio. € auf rd. 70 Mio. € gesteigert werden. Auch der Absatz von Investmentfonds konnte erneut gesteigert werden, während bei den bilanzwirksamen Einlagen der Trend zu kurzfristiger Verfügbarkeit angehalten hat. Der Bruttoabsatz der Deka Bank im Privatkundenbereich lag im abgelaufenen Jahr bei fast 136 Mio. €. Im Mittelpunkt des Kundeninteresses standen dabei die sogenannten Mischfonds und klassische Rentenfonds.

Im Konsumentenkreditgeschäft haben wir vertriebliche Impulse u.a. durch eine intensive Kundenkommunikation über diverse Kanäle setzen können. Hierdurch sowie durch die Produktstraffung bei der Autofinanzierung (Einstellung der Vermittlung an S-Kreditpartner GmbH) konnte der Stückabsatz des Sparkassen-Privatkredits gegenüber dem Vorjahr um rund 250 auf knapp 3.900 gesteigert werden. Dieses gute Ergebnis resultiert insbesondere aus der vertrauensvollen und engen Verbindungen mit unseren Kunden. Zusätzlich haben wir in der Wohnungsbaufinanzierung unseren Beratungsansatz noch mehr auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichtet und im 4. Quartal 2015 alle Finanzierungsberater intensiv geschult.

Den geänderten Kundenbedürfnissen tragen wir mit einer zunehmenden Digitalisierung unserer Produkte und Serviceleistungen Rechnung. In 2015 haben wir durch breit angelegte Maßnahmen die Nutzung des ePostfachs sowie eKontoauszugs im Bestandsgeschäft gesteigert und im Neugeschäft als Standardweg umgesetzt. Weiterhin haben wir erste Schritte in die Wege geleitet, um unseren Kunden elektronische Bezahlfahrten – insbesondere das kontaktlose Bezahlen mit girogo - noch besser nutzbar zu machen.

Investitionen/ wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Im Berichtsjahr stand der Filialbereich mit dem Beginn der Umsetzungen aus dem Projekt „Kundensparkasse der Zukunft“ im Mittelpunkt unserer Baumaßnahmen. Im Zusammenhang mit den vorgesehenen Geschäftsstellenschließungen sind bauliche Veränderungen an verbleibenden Standorten vorzunehmen. An den Standorten Haste, Lerchenstraße und Belm-Powe sind bereits Umbaumaßnahmen durchgeführt worden. Zwischenzeitlich sind am 18. September (Geschäftsstelle Belm) und am 16. Oktober (Geschäftsstellen Gaste, Rabber, Vehrte und Glane) die ersten Filialschließungen erfolgt.

Am Standort Schinkel wurde der im Jahr 2014 begonnene Umbau der Filiale mit der Erstellung von zwei Wohneinheiten im 1. Obergeschoss abgeschlossen. Am Standort Saarplatz konnte ebenfalls die seit 2014 angefangene umfassende Sanierung hinsichtlich Bausubstanz und Haustechnik fertig gestellt werden. Auch hier sind betrieblich genutzte Flächen in Wohnraum umgewandelt worden.

Im Rahmen des von 2012 bis 2015 geplanten Austausches der Haustechnik in der Hauptstelle wurden die Heizungsanlagen erneuert und das Gesamtprojekt abgeschlossen. Darüber hinaus stehen im Hauptstellenbereich durch Umsetzung der im Jahr 2014 beschlossenen Raumplanung Nutzflächen nunmehr zur Vermietung zur Verfügung.

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2015 beschäftigten wir insgesamt:

1.252 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 1.295)

davon

781 Vollzeitbeschäftigte
409 Teilzeitbeschäftigte
62 Auszubildende

Da wir unsere Geschäftsprozesse kontinuierlich hinterfragen und laufend optimieren, konnte der Personalbestand durch natürliche Fluktuation leicht vermindert werden.

19 Mitarbeiter/-innen befinden sich in der Altersteilzeit-Freizeitphase.

18 Auszubildende, die ihren Ausbildungsgang erfolgreich beendeten, haben wir in ein Angestelltenverhältnis übernommen. Im Anschluss an die Ausbildung wurden durch Personalentwicklungsmaßnahmen die Potenziale und die besonderen Stärken für den künftigen Einsatz erhoben. Diese Potenzialaussagen bilden unter anderem die Grundlagen für eine gezielte Weiterbildung in den künftigen Arbeitsbereichen. 3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beendeten erfolgreich das Bachelor- und Studienprogramm mit dem „Bachelor of Science“.

Schwerpunkte der Personalentwicklungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter/-innen bildeten im Jahr 2015 zielgruppen- und aufgabenspezifische Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zur weiteren Optimierung der qualitativ hochwertigen ganzheitlichen und systematischen Beratung und Betreuung unserer Kunden vor Ort. Dabei wurden auch Kenntnisse über die gesetzlichen Anforderungen und die erforderlichen DV-Anwendungen und –Programme vermittelt.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres 2015 war die Umsetzung weiterer Maßnahmen aus den Personalleitlinien für unsere Sparkasse. Es ist uns wichtig, die Schwerpunkte der Personalarbeit unseres Hauses

strukturiert anzugehen und erforderliche Prioritäten zu setzen. Dazu zählen das Thema Führung, die systematische Nachfolgeplanung, insbesondere aber auch Themen zur Arbeitgeberattraktivität und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zu dem guten Ergebnis unserer Sparkasse in 2015 beigetragen haben, sehr herzlich für ihre gezeigten Leistungen und ihr persönliches Engagement.

Kundenbeziehungen

Unsere Sparkasse bietet ihren Kunden durch den konsequenten Einsatz der Sparkassen-Finanzkonzepte und der damit verbundenen ganzheitlichen Sicht auf die finanzielle Situation der Kunden eine an deren Bedürfnissen ausgerichtete Beratung und Betreuung. Die für alle Kundensegmente entwickelten Beratungskonzepte beinhalten diese ganzheitliche Sicht und zeigen dem Kunden strukturiert und verständlich seine Bedürfnisfelder auf. Dabei werden die jeweilige Lebenssituation sowie die persönlichen Ziele des Kunden berücksichtigt.

Die Beratung und Betreuung unserer Kunden in unserem Standortnetz schafft Vertrauen und eine enge Bindung unserer Kunden an die Sparkasse. Wir sehen hierin eine wesentliche Voraussetzung für unseren geschäftlichen Erfolg. Diese spiegelt sich in konstanten Marktanteilen wider. Die ausgeprägte Präsenz mit Filialen und Betreuungszentren wird durch die digitalen und telefonischen Angebote unterstützt und ergänzt. Die permanente Anpassung an die Wünsche und Anforderungen unserer Kunden ist eine wichtige Investition in eine dauerhafte und gute Kundenbeziehung. Im Rahmen eines Zukunftsprogramms wird in den Ausbau der alternativen Zugangswege zur Sparkasse investiert. So wird in dem im Aufbau befindlichen Beratungszentrum künftig eine Beratung über Text- und Video-Chat angestrebt. Das Filialnetz ist und bleibt der genetische Code unserer Sparkasse und ein wichtiger Teil unseres Multikanalangebotes. Die Straffung unseres Filialnetzes führt zu einer Stärkung der verbleibenden Standorte.

Im ständigen Dialog mit unseren Kunden stellen wir die Kundenzufriedenheit und die Empfehlungsbereitschaft als zentrales Anliegen immer wieder in den Mittelpunkt und sehen den Kundenwunsch als Triebfeder für eine permanente Neuausrichtung auf die Erfordernisse des Marktes. Damit stärken wir die Bindung der Kunden an unsere Sparkasse.

Umweltschutz

Wir sehen uns dem Umweltschutz verpflichtet. Um den verantwortlichen Umgang mit Ressourcen zu erhöhen, haben wir im Geschäftsjahr 2015 im Zusammenhang mit den laufenden Baumaßnahmen im Filialbereich und in der Hauptstelle technische Sanierungen vorgenommen.

Soziales Engagement

Als Ausdruck unserer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung engagieren wir uns in erheblichem Maße in unserem Geschäftsbereich. Mit Spenden, Sponsoring und der Stiftungsdotierung fördern wir die Entwicklung und Attraktivität der Region. In diesem Geschäftsjahr betrug das Gesamtvolumen mehr als 4,1 Mio. EUR. Es wurden soziale Einrichtungen unterstützt, Bildungsprojekte gefördert, gemeinnützige Maßnahmen sowie das kulturelle und sportliche Leben gefördert.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich Veränderungen bei den Strukturanteilen auf der Aktivseite dadurch, dass das Wachstum im Kundenkreditgeschäft durch einen Rückgang im Wertpapiervermögen weitestgehend kompensiert wurde. Auf der Passivseite verlagerte sich die Mittelherkunft von den institutionellen Refinanzierungsmitteln zum Mittelaufkommen von Kunden. Infolgedessen ist im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen unsere Bilanzstruktur durch überdurchschnittliche Anteile bei dem Kundenkreditvolumen und beim Mittelaufkommen von Kunden gekennzeichnet. Demgegenüber sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten eher unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, zu entnehmen.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand und dem Grundvermögen, sind stille Reserven enthalten. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute zusätzlich Vorsorge getroffen.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Bilanzgewinns wird die Sicherheitsrücklage 347,3 Mio. EUR betragen. Dies entspricht einer Steigerung um 1,8% gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 104,9 Mio. EUR, der im Berichtsjahr wiederum aufgestockt werden konnte.

Die Eigenkapitalanforderungen wurden jederzeit eingehalten. Die gemäß CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag, insbesondere bestehend aus Kreditrisiken, Marktrisiken sowie operationellen Risiken, liegt bei 11,8%. Dieser Wert überschreitet die gesetzliche Vorgabe von 8% und den intern festgelegten Schwellenwert zur Risikofrüherkennung (9,2%) deutlich und bildet damit eine solide Basis. Die Kernkapitalquote beträgt 11,1% und überschreitet damit ebenfalls den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 6,0% deutlich.

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist geordnet.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Bei der Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft unserer Sparkasse achten wir auf eine ausreichende Diversifikation, vor allem im Hinblick auf Märkte und Produkte sowie auf Kapitalgeber und Kapitalnehmer. Bei der Planung der Liquidität wird die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung unter Einbeziehung von gesonderten Stress-Szenarien festgelegt. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns einer sogenannten Zahlungsstrombilanz. In dieser werden Liquiditätszuflüsse und -abflüsse – nach Monaten gestaffelt – dargestellt. Für die Simulation von Belastungs- und Extremfällen wurden Annahmen (z. B. hohe Mittelabflüsse, unerwartet hohe Ausnutzung von Kreditlinien durch Kunden) getroffen. Die hieraus resultierenden Liquiditätszahlungsströme werden daraufhin analysiert, ob die Liquiditätssituation angemessen ist. Hierbei gilt für den Planungsfall ein zeitlicher Rahmen von 60 Monaten.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Norddeutschen Landesbank wurden teilweise in Anspruch genommen. Außerdem haben wir zeitweise Tagesgeldaufnahmen bei Kreditinstituten vorgenommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservvorschriften notwendige Guthaben wurde im gesamten Berichtsjahr in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Von der Möglichkeit, sich bei der Europäischen Zentralbank über Offenermarktgeschäfte zu refinanzieren, wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Vorschriften zur Einhaltung der Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) waren stets erfüllt. Im Jahresverlauf bewegte sich die Auslastung der Liquiditätskennziffer mit einer Bandbreite zwischen 2,02 und 2,63 deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,00. Die Liquiditätskennziffer (31.12.2015: 2,02) lag somit im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,50. Auch die ab dem 01. Oktober 2015 zu erfüllende Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) gem. Capital Requirements Regulation (CRR) lag mit 2,06 bis 2,21 ebenfalls oberhalb des bis zum 31. Dezember 2015 zu erfüllenden Mindestwerts von 0,6. Zum 31.12.2015 lag die LCR Quote bei 2,06. Damit ist die Liquidität – wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2015 – als ausreichend anzusehen. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen gem. LiqV deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin. Weitere Angaben zu den Liquiditätsrisiken enthält der Risikobericht.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft jederzeit gesichert.

Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderungen TEUR	Veränderungen in %
Zinsüberschuss (einschließlich GuV-Position 3, 4 und 17)	119.633	119.166	467	0,4
Provisionsüberschuss	40.343	39.883	460	1,2
Verwaltungsaufwand				
a) Personalaufwand	76.266	73.997	2.269	3,1
b) Sachaufwand	32.140	29.878	2.262	7,6
Teilergebnis	51.570	55.174	- 3.604	- 6,5
Nettoergebnis des Handelsbestands	305	0	305	100,0
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	- 13.267	- 12.465	- 802	- 6,4
Ergebnis vor Bewertung	38.608	42.709	- 4.101	- 9,6
Bewertungsergebnis	- 6.833	- 10.045	3.212	32,0
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	- 13.460	- 15.500	2.040	13,2
Ergebnis nach Bewertung	18.315	17.164	1.151	6,7
Steuern	12.294	11.128	1.166	10,5
Jahresüberschuss nach Steuern	6.021	6.036	- 15	- 0,2
Rücklagendotierung	0	0	0	0,0
Bilanzgewinn	6.021	6.036	- 15	- 0,2

Der **Zinsüberschuss** ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäftes. Die andauernde Niedrigzinspolitik der EZB stellt auch unsere Sparkasse zunehmend vor große Herausforderungen. Denn die künstlich herbeigeführten dauerhaft niedrigen Zinsen wirken sich auf unser Geschäft der sicheren und rentierlichen Kapitalanlagen aus und belasten unser Ergebnis. Entgegen unseren Erwartungen konnte unsere Sparkasse durch höhere Beteiligungserträge aufgrund eines Sondereffektes trotzdem den Zinsüberschuss im Berichtsjahr noch leicht erhöhen (0,4%).

Im Berichtsjahr sind sowohl die Zinserträge aus den Forderungen gegenüber Kunden und gegenüber Kreditinstituten als auch die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft gesunken. Während sich die Erträge aus dem Wertpapiervermögen aufgrund der jahresdurchschnittlich deutlich rückläufigen Bestände und des gesunkenen Zinsniveaus verminderten, konnte die Bestandsausweitung im Kundenkreditgeschäft die zinsinduzierten Erlösschmälerungen zumindest teilweise kompensieren.

Die Zinsaufwendungen sind ebenfalls rückläufig. Die Aufwendungen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind trotz gestiegener Volumina gesunken. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist ein vorzeitiger Rückkauf gegen Zahlung eines Vorfälligkeitsentgeltes vorgenommen worden. Per saldo ergab sich auch hier durch Bestandsrückgang aber auch zinsinduziert ein Rückgang des Aufwandes.

Der **Provisionsüberschuss** ist im Berichtsjahr erneut leicht gestiegen (+1,2%) und bleibt weiterhin auf einem hohen Niveau. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf deutliche Ertragsausweitungen im Wertpapier- und Investmentgeschäft sowie auf höhere Vermittlungsergebnisse im Immobiliengeschäft zurückzuführen. Wie erwartet

trägt der Provisionsüberschuss wiederum einen bedeutenden Anteil zum Gesamtergebnis unserer Sparkasse bei.

Im Berichtsjahr wurden keine Aktivitäten im Eigenhandelsbestand vorgenommen. Aufgrund der Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken ergab sich ein positives **Nettoergebnis des Handelsbestandes**.

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind im Berichtsjahr angestiegen. Im Personalaufwand ergab sich trotz Mitarbeiterreduzierung eine erwartungsgemäße Erhöhung (+3,1%). Zu dieser Entwicklung tragen neben tarifbedingten Steigerungen Sondereffekte aus der Ausfinanzierung einer Deckungslücke bei der Emdener Zusatzversorgungskasse (ZVK) und die weiterhin anhaltende Zuführung aufgrund der Reduzierung des Abzinsungszinssatzes bei Rückstellungen im Personalbereich bei. Im Sachaufwand führen insbesondere Aufwendungen für die Kundensparkasse der Zukunft und erheblich höhere regulatorische Kosten (Bankenabgabe, Einlagensicherungsrichtlinie) insgesamt zu einer über unseren Erwartungen liegenden deutlichen Ausweitung (+7,6%). Kosteneinsparungen durch unser striktes Sachkostenmanagement konnten diesen Effekt jedoch nur teilweise kompensieren.

Der negative **Saldo aus sonstigen ordentlichen Erträgen und Aufwendungen** hat sich im Vergleich zum Vorjahr negativ entwickelt (-6,4%). Ursächlich hierfür war insbesondere eine höhere Sonderumlage an den SVN zur Reduzierung der Fremdfinanzierungen des Beteiligungsportfolios.

Erwartungsgemäß ist das **Ergebnis vor Bewertung** aus Kombination der oben angegebenen Faktoren gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (-9,6%).

Das **Bewertungsergebnis** hat sich gegenüber dem Vorjahr entgegen unseren Erwartungen wiederum deutlich verbessert (+32,0%). Ausschlaggebend für diese Entwicklung war ein niedrigerer Bewertungsbedarf im Kredit- und Wertpapiergeschäft. Ferner konnte im Berichtsjahr eine leicht unter dem Vorjahr liegende Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken vorgenommen werden.

Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen weist unsere Sparkasse daher ein im Vergleich zum Vorjahr höheres **Ergebnis nach Bewertung** (+6,7%) aus.

Nach Abzug von Steuern ergibt sich ein **Jahresüberschuss** in Höhe von 6.021 TEUR (Vorjahr: 6.036 TEUR). Der ausgewiesene Jahresüberschuss ermöglicht die Dotierung des Eigenkapitals für eine stetige Geschäftsentwicklung.

Die gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,10%.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke den sogenannten „Betriebsvergleich“ der Sparkassen-Finanzgruppe ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 1,02% (Vorjahr: 1,01%) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2015; es lag damit über dem Planwert von 0,90%. Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen wird ein überdurchschnittlicher Wert erzielt. Dies gilt auch für die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzte Zielgröße Cost-Income-Ratio (CIR, Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen). Im Berichtsjahr beträgt die CIR 64,0%. Damit zeigt die Kosten-Ertrag-Relation eine im Verhältnis zum Unternehmensziel 2015 (66,8%) positive Abweichung und bewegt sich damit auf Vorjahresniveau (63,9%).

Unter Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen haben wir ein zufriedenstellendes Betriebsergebnis nach Bewertung erzielt.

Bei Würdigung des wirtschaftlichen Umfeldes kann die Lage unserer Sparkasse zufriedenstellen. Geordnete Finanz- und Vermögensverhältnissen stellen für unsere Sparkasse eine ausreichende Ertragskraft sicher, die es erlaubt, das erforderliche Eigenkapital für eine stetige Geschäftsentwicklung zu erwirtschaften. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, dass unsere Sparkasse ihren Kunden auch künftig bei allen Finanzdienstleistungsgeschäften ein leistungsstarker Geschäftspartner sein kann.

Nachtragsbericht

Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

Grundlagen

Der Erfolg bankbetrieblicher Tätigkeit steht in einer engen Wechselbeziehung zu den eingegangenen Risiken. Das Erwirtschaften risikoloser Gewinne über einen längeren Zeitraum ist kaum möglich. Diese Tatsache macht es erforderlich, im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit Risiken einzugehen. Risiken sind somit Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit und bedeuten gleichzeitig Gefahr, aber auch notwendige Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg.

Ein systematisches Risikomanagement nimmt in der Geschäftspolitik unserer Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Maßgebliche Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Geschäfts- und Risikostrategie

Die Erzielung von Gewinn ist nicht Hauptzweck unserer Geschäftstätigkeit. Dennoch ist wirtschaftliches Handeln sehr wichtig, damit unsere Sparkasse ihre Aufgaben auch nachhaltig zum Wohle der Region Osnabrück erfüllen kann.

Leitlinie unserer Risikopolitik ist es, mit Risiken verantwortungsvoll umzugehen, um den Unternehmensfortbestand langfristig zu sichern.

Unsere Sparkasse bezeichnet sich grundsätzlich als risikoneutral. Das heißt, dass Risiken mit ungünstigem Chance-/Risikostrategie bewusst eingegangen werden, um Ertragschancen zu wahren. Diese Risikopräferenz gibt den Rahmen für die Steuerung unserer Risiken vor.

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unserer Sparkasse unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäfts- und Risikostrategie festgelegt und sorgt für ihre Umsetzung. In unserer Risikostrategie fassen wir die grundsätzlichen Aussagen zum Risikomanagement unserer wesentlichen Geschäftsaktivitäten zusammen. Der Detaillierungsgrad der Risikostrategie ist abhängig vom Umfang und von der Komplexität sowie vom Risikogehalt der Geschäftsaktivität.

Für das Kreditgeschäft und die Marktpreisrisiken (inklusive Handelsgeschäft) gibt es wegen des Umfangs und der Komplexität separat formulierte Teilstrategien. Die Teilstrategien sind Bestandteil der Risikostrategie. Über die jeweiligen Ziele bzw. Teilstrategien im Zusammenhang mit den einzelnen Risikoarten wird in späteren Abschnitten berichtet. Die Strategien werden jährlich überprüft und ggf. angepasst (zuletzt im Dezember 2015).

In der Geschäftsstrategie werden unter Berücksichtigung der strategischen Ausgangslage und der erwarteten Entwicklung von externen und internen Einflussfaktoren geschäftsstrategische Ziele zu Erträgen, Effizienz, Eigenkapitalausstattung, Kundenbindung sowie zur Position als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb definiert.

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Nach den Vorschriften des Niedersächsischen Sparkassengesetzes beschließt der Verwal-

tungsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik des Vorstandes, die auch in der Geschäfts- und Risikostrategie zum Ausdruck kommt.

Risikomanagement

Organisation

Das Risikomanagement erfolgt für die Risikokategorien in unserer Sparkasse dezentral in unterschiedlichen Organisationseinheiten. Es umfasst Leitungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse und ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation unserer Sparkasse. Hierdurch wird ein einheitlicher Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten gewährleistet.

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Unsere Sparkasse trägt der bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen dem Markt- und Marktfolgebereich sowohl bei der Abwicklung von Handelsgeschäften als auch im Kredit- und Beteiligungsgeschäft auf allen Ebenen Rechnung.

Wesentliche Aufgaben im Rahmen des Risikomanagements werden in unserer Sparkasse durch den Bereich Unternehmenssteuerung wahrgenommen, der organisatorisch von den Bereichen getrennt ist, die Geschäfte initiieren bzw. abschließen.

Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird grundsätzlich durch die Mitarbeiter des Bereichs Unternehmenssteuerung wahrgenommen. Bestimmte Aufgaben der Funktion werden in weiteren Organisationseinheiten wahrgenommen.

Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Bereichs Unternehmenssteuerung. Er ist bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstands zu beteiligen. Zu diesen Entscheidungen gehören u. a. die Entwicklung der Risikostrategie und von der Kreditrisikostrategie abweichende Geschäfte. Die Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion umfassen insbesondere die Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Darüber hinaus sind die Mitarbeiter des Bereichs zuständig für die Durchführung der Risikoinventur, die Einrichtung und Weiterentwicklung eines Systems von Risikokennzahlen, eines Risikofrüherkennungsverfahrens, die laufende Überwachung der Risikosituation der Sparkasse und der Risikotragfähigkeit, die Einhaltung der eingerichteten Risikolimiten sowie die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates hat unter Einbeziehung des Vorstandes ein direktes Auskunftsrecht gegenüber dem Leiter der Risikocontrolling-Funktion.

Der Vorstand hat mehrere Ausschüsse für das Risikomanagement eingerichtet. Dem Treasury-Ausschuss gehören neben dem Vorstand und den Vorstandsvertretern die Leiter Unternehmenssteuerung sowie Treasury-Management an. Er dient dem Handelsvorstand und dem Gesamtvorstand als beratendes Gremium zu Fragen des Handelsgeschäftes und der Gesamtbanksteuerung. Außerdem bereitet der Ausschuss einen Vorschlag zur Festlegung der Zinsmeinung unserer Sparkasse vor.

Dem Kreditportfolioausschuss gehören neben dem Vorstand die Leiter Unternehmenssteuerung, Marktunterstützung Firmen- und Privatkredite sowie Unternehmenskunden an. Er diskutiert die erwarteten Entwicklungen der großen Kreditengagements unseres Kredit-

portfolios und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Portfolio- und Strategiekennzahlen.

Für den Abschluss und die Genehmigung von Geschäften gelten eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschluss in neuen Märkten sind geregelte Einführungsprozesse zu durchlaufen, sofern mit ihnen wesentliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen verbunden sind.

Der Vorstand hat eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Abteilung Compliance wahrgenommen werden. In der OE sind die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen und mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG zusammengefasst. Der Leiter der OE ist als Compliance Beauftragter unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstandes die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse in unserer Sparkasse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates hat unter Einbeziehung des Vorstandes ein direktes Auskunftsrecht gegenüber dem Leiter der Internen Revision. Neben der laufenden Berichterstattung werden der Vorstand und der Verwaltungsrat vierteljährlich informiert.

Prozesse

Basis der Prozesse des Risikomanagements bildet das Risikohandbuch, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist (Risikoinventur). Das Risikohandbuch wird anlassbezogen, mindestens aber jährlich angepasst und gibt damit jeweils einen aktuellen Überblick über den Risikomanagementprozess in unserer Sparkasse. Im Risikohandbuch sind Ziele und Aufgaben des Risikomanagements, die Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Art und Umfang der Risikoberichterstattung sind gesondert geregelt.

Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die an den Prozessen des Risikomanagements beteiligt sind, definiert. Grundsatz ist, dass jedes Risiko, abhängig von der Bedeutung für unsere Sparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht wird. Wo dies sinnvoll ist, sind Schwellenwerte festgelegt, bei deren Über- bzw. Unterschreitung ggf. Maßnahmen zur Risikominderung zu ergreifen sind.

Die Risikomessung (Berechnung von Risikodeckungspotenzial und Risikopositionen) erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in einer periodischen Sichtweise. In dieser werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss unserer Sparkasse hat. Um eine angemessene Betrachtung auch über den Bilanzstichtag hinaus zu gewährleisten, ist unsere Risikotragfähigkeitsrechnung auf einen rollierenden 12-Monatszeitraum ausgerichtet. Wir verfolgen dabei stets den sogenannten Going-Concern-Ansatz, d. h. auch bei einem Schlagendwerden unserer eingegangenen Risiken wollen wir die Weiterführung unseres Geschäftsbetriebes gewährleisten.

Daneben wird die aufsichtsrechtlich vorgegebene Relation gemäß CRR als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung des erwarteten Jahresergebnisses, der bilanziellen Eigenkapitalbestandteile sowie von Teilen der vorhandenen Reserven (unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher

Eigenmittelerfordernisse) werden das Risikodeckungspotenzial und daraus Limite für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet. Auf die Limite werden die erwarteten und unerwarteten Verluste angerechnet. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken unserer Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis bzw. aus dem vorhandenen Vermögen unserer Sparkasse getragen werden können.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stresstests berechnet, bei denen die Anfälligkeit unserer Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei werden auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie inverse Stresstests durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt.

Die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird insbesondere anlässlich der jährlichen Überprüfung der Strategien danach beurteilt, ob die festgelegten Ziele erreicht worden sind. Darüber hinaus werden bereits unterjährig geeignete Maßnahmen ergriffen, soweit sich Entwicklungen abzeichnen, die den Planungen zuwiderlaufen oder markante Risikoerhöhungen erwarten lassen.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs eingerichtet. Der Planungsprozess umfasst einen Zeitraum von fünf Jahren. Aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung bzw. der prognostizierten Ertragsentwicklung plant die Sparkasse sowohl die Entwicklung der regulatorischen als auch der wirtschaftlichen Eigenmittel. Aus den Plandaten lassen sich insbesondere die zukünftige Erfüllung der Kapitalquoten nach der CRR sowie das zukünftig zur Abdeckung von Risiken in der Risikotragfähigkeit zur Verfügung stehende interne Kapital ermitteln. Darüber hinaus werden u. a. adverse Entwicklungen (z. B. Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld) simuliert.

Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

Unter Risiko verstehen wir ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätssituation unserer Sparkasse auswirken können. Entsprechend dem Risikohandbuch unserer Sparkasse unterteilen wir die Risiken in die Risikoarten Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko sowie operationelles Risiko. Ferner betrachten wir auch sonstige Risiken (Prognoserisiko, Reputationsrisiko, Risiko aus neuen Produkten/Märkten, strategisches Risiko). Für diese Risiken verfügen wir über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Adressenausfallrisiko

Unserer Aufgabenstellung entsprechend ist vor allem das Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft von Bedeutung. Daneben ist das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen und bei Beteiligungen zu berücksichtigen.

Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass von Kreditnehmern die ihnen gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückgezahlt werden. Auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung sowie der Risikotragfähigkeit hat der Vorstand in einer Kredit-

risikostategie (Teilstrategie der Risikostategie) Vorgaben und Ziele für die Entwicklung des Kreditgeschäftes formuliert. Dabei steht die Vermeidung von Risikokonzentrationen im Vordergrund. Ferner hat der Vorstand Grundsätze für die Vergabe und Bearbeitung von Krediten erlassen.

In der Kreditrisikostategie wird zunächst das Kreditportfolio nach den wesentlichen strukturellen Merkmalen Ratingnoten, Branchen, Größenklassen, ungesicherten Krediten und Sicherheiten betrachtet. Neben diesen grundsätzlichen Steuerungsgrößen ziehen wir auch themenbezogene Regelungsfelder zur Steuerung unseres Kreditrisikos heran. Hierzu gehören u. a. Windkraft-, Photovoltaik- und Biogasanlagen.

Die Kreditrisikostategie enthält Aussagen zur angestrebten Zusammensetzung des Portfolios und zum angestrebten Besicherungsniveau. Insbesondere wird auf eine angemessene Streuung nach Größenklassen und Branchen abgestellt. Ferner gibt sie vor, wie die Steuerung erfolgt und welche Maßnahmen zur Erreichung des gewünschten Risikoprofils zu ergreifen sind.

Zur Beurteilung des Adressenausfallrisikos bei Krediten wird vor der Kreditvergabe eine individuelle Bonitätsbeurteilung sowie nachfolgend eine laufende Bonitätsüberwachung durchgeführt.

Die detaillierte Kreditrisikoeinstufung bildet für den größten Teil der Kreditnehmer gleichzeitig die Basis für eine am Kreditrisiko orientierte Verzinsung der Kredite.

Zum 31.12.2015 wurden 60% der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 34% an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im gewerblichen Kreditgeschäft unserer Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich am Gesamtbetrag der Forderungen unter Abzug von Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und Pauschalwertberichtigungen (inklusive Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva) bilden mit fast 15% die Ausleihungen an das sonstige Dienstleistungsgewerbe sowie mit ca. 13% an das Grundstücks- und Wohnungswesen. Darüber hinaus entfallen jeweils rd. 9% auf die Branche verarbeitendes Gewerbe und 8% auf die Branche Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine relativ breite Streuung des Ausleihgeschäftes. 44,5% der Gesamtzusagen im Kundenkreditgeschäft (Inanspruchnahmen zzgl. offener Kreditlinien) entfallen auf Kreditengagements bis 1 Mio. EUR, 30,6% betreffen Kreditengagements von 1 bis 12 Mio. EUR. Auf Kreditengagements mit einer Größe von mehr als 12 Mio. EUR entfallen 24,9%.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für unsere Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. An Kreditnehmer mit Sitz im Ausland wurden 0,9% der Gesamtzusagen im Kundenkreditgeschäft ausgelegt.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassenfinanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt unsere Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGVO validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value at Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Zum 31.12.2015 waren 99,4% der Gesamtzusagen (Inanspruchnahmen zzgl. offener Kreditlinien) im Risikobewertungssystem erfasst. Davon waren 89,7% den Ratingklassen 1 bis 9 (Kredite mit einer vergleichsweise niedrigen Ausfallwahrscheinlichkeit) zugeordnet. In den Ratingklassen 10 bis 15 (Kredite mit höherer Ausfallwahrscheinlichkeit) sind 8% erfasst. Auf die Ratingklassen 16 (Kredite mit Leistungsstörungen bzw. dauerhaften Überziehungen ab 90 Tagen) bzw. 17 bis 18 (Kredite mit Ausfallrisiken bzw. gekündigte Kredite) entfallen 0,2% bzw. 2,1%.

Neben der laufenden Bonitätsüberwachung und der Überwachung der Entwicklung der Sicherheiten verfügen wir über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt werden und geeignete Maßnahmen zur Begrenzung der Risiken ergriffen werden können.

Aus einer Kreditrisikodatenbank wird regelmäßig ein Kreditrisikostatus ermittelt. Dabei wird das Gesamtportfolio nach Kundengruppen, Bonitätsklassen, Branchen, Sicherheiten und Größenkonzentrationen dargestellt und bewertet.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01. 2015 TEUR	Zuführung TEUR	Auflösung TEUR	Verbrauch TEUR	Endbestand per 31.12. 2015 TEUR
EWB	54.624	12.584	6.258	2.676	58.274
Rückstellungen	1.825	168	242	0	1.751
PWB	5.976	0	1.176	0	4.800
Gesamt	62.425	12.752	7.676	2.676	64.825

Risikokonzentrationen bestehen im Kreditportfolio aufgrund der regionalen Begrenzung des Geschäftsgebietes.

Aufgrund unseres Geschäftsmodells und der guten Wirtschaftsstruktur in der Region sehen wir in der Konzentration keine gravierenden Risiken.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratingklassen relativ gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken erhöhten sich 2015. Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft reduzierte sich demgegenüber im Berichtsjahr.

Die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unserer Sparkasse abgestimmten Grenzen.

Zur Quantifizierung von potenziellen Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft (Zuführungsbedarf und Direktabschreibungen) wird die Software „CPV-Kompakt“ der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH eingesetzt. Dieses Verfahren ermöglicht für die Berechnung der Ausfallrisiken auf Gesamtbankebene eine portfolioorientierte Betrachtung mit einer entsprechenden Berechnung der Auslastung unserer Risikodeckungsmassen.

Die Risikoquantifizierung erfolgt auf Basis der von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH zur Verfügung gestellten und validierten Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie Verwertungs- und Einbringungsquoten. Die Berechnungen erfolgen mit einem Konfidenzniveau von 99%.

Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Das Beteiligungsrisiko stellt auf das Risiko möglicher Verluste aus der Bereitstellung von Eigenkapital für Dritte, aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) ab.

Beteiligungen werden zur Unterstützung des Verbundgedankens, zur Unterstützung des Sparkassenbetriebes und -vertriebes, zur Unterstützung des Trägers unserer Sparkasse zur Förderung des regionalen Wirtschaftsraumes oder zur Erschließung und Vermarktung von Baugebieten eingegangen. Darüber hinaus gehen wir Beteiligungen zur Erzielung von Erträgen – bei angemessenem Risiko – ein. In diesem Zusammenhang unterscheiden wir zwischen strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen. Das Risikocontrolling für die strategischen Beteiligungen sowie für eine Kapitalbeteiligung wird durch den Sparkassenverband Niedersachsen (SVN) wahrgenommen. Wir werden über die Ergebnisse informiert. Die Risiken aus den Funktions- und Kapitalbeteiligungen werden durch den Bereich Bauträger und kommunale Kunden (Betei-

lungen) gesteuert. Basis für die Steuerung bildet unter anderem die Geschäfts- und Risikostrategie unserer Sparkasse, in der Volumenlimite für Funktions- und Kapitalbeteiligungen sowie ein Risikolimit für das gesamte Beteiligungsportfolio festgelegt sind.

Aus der Beteiligung am SVN und weiteren Beteiligungen in der Finanzbranche resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen.

Unser Beteiligungsportfolio als Ganzes stellt aufgrund seines überschaubaren Umfangs keine Risikokonzentration dar. Allerdings wird das Portfolio von der Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen (SVN) dominiert, die einen Anteil von mehr als 70 % der gesamten Beteiligungsbuchwerte ausmacht. Hier ist eine Risikokonzentration gegeben. Bei den hierin enthaltenen mittelbaren Beteiligungen bildet die NORD/LB einen Schwerpunkt. Innerhalb des Beteiligungsportfolios liegt eine Risikokonzentration vor.

Um diese Konzentrationen zu begrenzen, wurden Limite für das Beteiligungsportfolio festgelegt.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Bilanzwert Mio. EUR
Strategische Beteiligungen	41,8
Funktionsbeteiligungen	2,8
Kapitalbeteiligungen*	12,8

*einschließlich alternative Investmentfonds bei denen das Beteiligungsinteresse im Vordergrund steht.

Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder des Ausfalls eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners.

Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt unsere Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite in Form von Volumenlimiten fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z. B. derivative Finanzinstrumente). Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten zur Gewichtung der bestehenden Volumina herangezogen.

Der Bestand der Wertpapiere (ohne zurückgekaufte eigene Inhaberschuldverschreibungen) entfällt auf Schuldverschreibungen und Anleihen (981,7 Mio. EUR). Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen vollständig ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Marktpreisrisikostrategie begrenzt.

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Emittenten/Kontrahenten begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Risikokonzentrationen. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos Ausfallwahrscheinlichkeiten von S&P, Moody's bzw. Fitch zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein Rating von S&P, Moody's oder Fitch verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenausfallrisiko abzubilden.

Es bestehen keine Risikokonzentrationen.

Zum Stichtag 31.12.2015 hatte unsere Sparkasse keine Staatsanleihen und emittierte Anleihen von Unternehmen und Kreditinstituten der PIIGS-Staaten sowie Slowenien und Zypern im Bestand.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unserer Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und der weit überwiegend guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für unsere Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze und Credit Spreads.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte unserer Sparkasse hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Bilanzwerte	
	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
1) Tages- und Termingelder	1,6	2,2
2.) Schuldverschreibungen und Anleihen (ohne eigene IHS)	981,7	1.211,0
Summe	983,3	1.213,2

Zur Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand unserer Sparkasse eine gesonderte Marktpreisrisikostrategie festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird. In dieser hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (mark to market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value at Risk) ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der Modernen Historischen Simulation an. Die angenommene Haltedauer liegt bei zehn Handelstagen. Der Value at Risk wird mit einem Konfidenzniveau von 95% ermittelt. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Bereich Unternehmenssteuerung mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodischen und wertorientierten Limite bewegen. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist vorgesehen, dass das für das Risikocontrolling zuständige Vorstandsmitglied den Gesamtvorstand informiert und Vorschläge für das weitere Vorgehen unterbreitet.

Es bestehen keine Risikokonzentrationen.

Zinsänderungsrisiko

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen unserer Sparkasse, insbesondere Forderungen an Kunden sowie Wertpapiere, mit überwiegend mittel- bzw. langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden; zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite teilweise kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das Zinsänderungsrisiko unserer Sparkasse liegt darin, dass bei weiter sinkenden Zinsen den dann rückläufigen Zinserträgen keine adäquaten Einsparungen bei den Zinsaufwendungen gegenüberstehen. Der Grund dafür liegt in unterschiedlichen Zinsbindungsfristen und Zinsanpassungsmöglichkeiten der Aktiv- und Passivprodukte. Unsere Sparkasse hat dieses Risiko teilweise durch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps abgesichert.

Vorzeitige Kreditrückzahlungen beeinflussen bei unserer Sparkasse nach den bisherigen Erfahrungen das Zinsänderungsrisiko nicht wesentlich. Gleiches gilt für die Ausübung von Optionsrechten bei Zuwachssparverträgen.

Der Bestand an unbefristeten Einlagen von Anlegern ist u. a. aufgrund von anhaltenden Umschichtungen aus fälligen Sparprodukten unserer Kunden 2015 weiter angestiegen. Größere Schwankungen sind nicht feststellbar.

Die Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes wird laufend beobachtet, um sofort angemessen auf Veränderungen reagieren und mögliche negative Auswirkungen des Zinsänderungsrisikos eingrenzen zu können.

In den Annahmen geht unsere Sparkasse davon aus, dass sich die Zinsen am Geldmarkt ab 2018 und am Kapitalmarkt ab 2016 leicht erhöhen werden. Die Zinsstrukturkurve dürfte sich nach unserer Einschätzung dadurch geringfügig steiler darstellen. Die Einschätzung unserer Sparkasse über die zukünftige Entwicklung des Marktzinses (Zinsprognose) bezieht sich auf Referenzzinssätze für die Laufzeiten Tagesgeld bis drei Monate sowie ein Jahr bis zehn Jahre.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos werden vierteljährlich Simulationsrechnungen erstellt.

Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuches (periodische Ermittlung). Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage von Zinsbindungsbilanzen mit den zugehörigen Tilgungsplänen und Zinszahlungsterminen bestimmt. Den Zahlungsströmen der variablen Geschäfte liegen hinsichtlich der Zinsanpassungen und der Kapitalbindung Fiktionen zugrunde.

Die Bestimmung der dafür festzulegenden Parameter erfolgt nach der Methode der gleitenden Durchschnitte. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt zurückgegriffen. Im Ergebnis wird das variable Geschäft fiktiv durch eine Kombination von Festzinsgeschäften ersetzt. Bei dieser Vorgehensweise wird unterstellt, dass sich das Zinsanpassungsverhalten der Vergangenheit auch künftig fortsetzt. Ausgehend von den ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss des laufenden Jahres und der Folgejahre prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen aus angenommenen

bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und Bestandsentwicklungen auf den Zinsüberschuss analysiert.

Zusätzlich wird eine wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos vorgenommen. Ziel der in die Risikosteuerung integrierten wertorientierten Zinsbuchsteuerung ist es, alle Wertveränderungen der zinsabhängigen Vermögens- und Schuldposten aufgrund von Marktzinsänderungen zu erfassen. Bei dem Verfahren ergibt sich das Reinvermögen (Zinsbuch-Barwert) aus der Differenz des Barwerts der Forderungen abzüglich des Barwerts der Schuldposten. Hierzu werden für die Aktivposten die Einzahlungen und für die Passivposten die Auszahlungen sowie darüber hinaus die Zahlungsströme des außerbilanziellen Zinsgeschäfts auf den Auswertungsstichtag abgezinst.

Das Verfahren der Messung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos wird derzeit ausschließlich zur Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Zinsschocks eingesetzt. Nach § 25 Abs. 1 und 2 KWG i. V. m. § 2 Abs. 1 Nr. 4 Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationverordnung (FinaRisikoV) sind Finanzinstitute verpflichtet, der Bankenaufsicht regelmäßig im Rahmen der FinaRisikoV die Barwertveränderungen im Anlagebuch infolge eines standardisierten Zinsschocks mitzuteilen.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2015 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +200 bzw. -200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug per Stichtag 31.12.2015 -33,4%. Vor dem Hintergrund der angemessenen Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der zufriedenstellenden Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200/-200 Bp)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	-153.462	+50.107

Das Zinsänderungsrisiko unserer Sparkasse lag im Jahr 2015 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Währungsrisiken sind bei unserer Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen werden i. d. R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Derivate abgesichert.

Die Begrenzung der übrigen Marktpreisrisiken, insbesondere der Aktienpreisrisiken, erfolgt erforderlichenfalls mittels Optionen.

Risikokonzentrationen liegen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Oberstes Ziel unserer Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken ist die Gewährleistung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse. Dabei achten wir auf eine ausreichende Diversifikation, vor allem im Hinblick auf Märkte und Produkte sowie auf Kapitalgeber und Kapitalnehmer. Zur Sicherstellung der Solvenz hat unsere Sparkasse für die Liquiditätskennzahl nach § 2 Abs. 1 LiqV und LCR Schwellenwerte als Frühwarnindikator definiert. Zur Simulation verschiedener Szenarien von Mittelabflüssen und -zuflüssen setzen wir ein System zur zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisikosteuerung ein.

Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder (Liquiditätsablaufbilanz) eingestellt und münden in eine Liquiditätsplanung, die eine angemessene Liquiditätsvorsorge gewährleistet. Daneben wird regelmäßig überprüft, inwieweit unsere Sparkasse in der Lage ist, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken. Grundlage dafür bildet eine Liquiditätsliste, in der jene Liquiditätsquellen aufgeführt sind, die zur Deckung eines Liquiditätsbedarfs herangezogen werden können. Hierzu gehört im Wesentlichen der Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Europäischen Zentralbank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch verfügt unsere Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralnotenbankgeld. Für den Fall des Eintritts eines Liquiditätsengpasses ist ein Notfallplan erlassen worden, der die in der Liquiditätsliste aufgeführten Liquiditätsquellen zugrunde legt.

Beim Liquiditätsrisiko besteht eine Größenkonzentration in den offenen Zusagen. Um diese Konzentration zu begrenzen, haben wir Limite festgelegt.

Zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der Liquiditätskosten und des Liquiditätsnutzens setzen wir ein einfaches Kostenverrechnungsverfahren ein, das den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entspricht.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken als Folgerisiken ein.

Ziel ist die Begrenzung der operationellen Risiken und der mit ihnen einhergehenden Schäden auf ein nicht beeinflussbares Restrisiko, sofern die dafür erforderlichen Maßnahmen möglich und unter Kosten-/Nutzaspekten gerechtfertigt sind. Mit aktiven Steuerungsmaßnahmen (Risikobewältigungsmaßnahmen), z. B. über die Strukturierung interner Prozesse, Notfallpläne, Vorsorgemaßnahmen (Brandschutz, Arbeitsschutz usw.) versuchen wir operationellen Risiken zu begegnen. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgeschirmt.

Operationelle Risiken (OR) können sich auch aus der Auslagerung von Aktivitäten und Prozessen ergeben. Risiken, die sich aus als wesentlich eingestuftem ausgelagerten Aktivitäten und Prozessen ergeben, werden neben der Einbindung in unser OR-Risikomanagement durch zusätzliche Maßnahmen gesteuert. Hierzu zählt z. B. die jährliche Leistungsüberprüfung der Auslagerungsunternehmen anhand definierter Kriterien. Weiterhin gibt es für wesentliche Auslagerungen, die als zeitkritisch anzusehen sind, Notfallkonzepte, die Maßnahmen zur Schadensreduzierung beschreiben, um im Störfall ein schnelles Wiederauflaufen der Prozesse und eine zeitnahe Fortführung der Geschäfte sicherzustellen.

Branchentypisch stellen wir hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in unserer Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe in unserer Sparkasse bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Risiken im jeweiligen Sachgebiet werden begrenzt durch den Einsatz der – auch gesetzlich geforderten – Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten und durch Maßnahmen zur Betrugsprävention. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter reduziert.

Operationelle Risiken entziehen sich dennoch häufig einer aktiven Steuerung. Vielmehr sind die Folgen bestimmter Handlungen oftmals hinzunehmen. Gerade hier ist es notwendig, dass die entsprechenden Risiken identifiziert, bewertet und überwacht werden. In unserer Sparkasse setzen wir im Rahmen des Managements der operationellen Risiken die Verfahren Schadensfalldatenbank und Risikolandkarte zur Datenerhebung ein. Diese Verfahren erlauben uns eine rückschauende und vorausschauende Betrachtung der operationellen Risiken und bilden die Basis für ein umfassendes Risikomanagement.

Die operationellen Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen.

Risikokonzentrationen liegen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Berichtswesen

Vierteljährlich wird ein Gesamtbankrisikobericht erstellt, der insbesondere eine Darstellung der Risikotragfähigkeit enthält. Zuständig für die Erstellung des Gesamtbankrisikoberichts ist die Abteilung Unternehmensplanung und Treasury-Controlling (Gruppe des Bereichs Unternehmenssteuerung). Der Bericht wird dem Vorstand, den Leitern der Unternehmensteuerung, des Rechnungs- und Meldewesens, des Treasury-Managements und der Internen Revision sowie dem Treasury-Ausschuss zur Kenntnis gegeben.

Für die turnusmäßige Berichterstattung der Risikoarten bestehen folgende Regelungen:

Risiken	Berichtsturnus	zuständige Abteilung	Adressat
Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	vierteljährlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
	monatlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Beteiligungen	vierteljährlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling/ Bauträger und kommunale Kunden (Beteiligungen)	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	monatlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Marktpreisrisiken	monatlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Zinsänderungsrisiken (periodisch)	vierteljährlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Zinsänderungsrisiken (wertorientiert)	monatlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Liquiditätsrisiken	vierteljährlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Operationelle Risiken	vierteljährlich (Schadensfalldatenbank)	Rechnungs- und Meldewesen	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
	vierteljährlich (Risiko- und Quartalsbericht Risikobericht Dienstleistersteuerung)	Datenschutz- und Informationssicherheitsbeauftragter	
	bzw.	bzw.	
	jährlich (Risikolandkarte)	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	
(Qualitätsbericht Dienstleistersteuerung)	Datenschutz- und Informationssicherheitsbeauftragter		

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstandes, des jeweiligen Verantwortlichen, der

Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion sowie der Internen Revision geregelt (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich im Rahmen der turnusmäßigen Sitzungen über die Risikosituation unserer Sparkasse unterrichtet. Für Informationen, die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlich sind (Ad-hoc-Mitteilungen), ist in der Anlage zur Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt, dass hierüber der Verwaltungsratsvorsitzende unverzüglich zu informieren ist. Der Verwaltungsratsvorsitzende entscheidet sodann über die Art der Information des Verwaltungsrates.

Wertung

Die Gesamtrisikosituation unserer Sparkasse wird aufgrund unseres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Kreditrisiken geprägt. Darüber hinaus haben das Abschreibungsrisiko im Wertpapiergeschäft, das Beteiligungsrisiko und das Zinsänderungsrisiko eine hohe Bedeutung.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt.

Wir steuern die Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität unserer Geschäftstätigkeit angemessen ist. Dabei verfügen wir über ein Instrumentarium, das es erlaubt, Risiken bewusst und kontrolliert einzugehen. Wir sehen uns für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet. Wir erwarten keine besonderen, über unsere Risikotragfähigkeit hinausgehenden Risiken.

Einfluss aus dem Niedrigzinsumfeld:

Ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld wird tendenziell zu Ertragsrückgängen in unserer Sparkasse führen. Wir begegnen dieser Entwicklung mit dem Projekt „Kundensparkasse der Zukunft“ sowie weiteren Kostensenkungsmaßnahmen.

Aus diesem Grund ist der Bestand unserer Sparkasse gleichwohl nicht gefährdet.

Einlagensicherung

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Niedersachsen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist von der BaFin als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkannt worden.

Prognosebericht inklusive Chancenbericht

Die folgenden Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung unserer Sparkasse im nächsten Jahr stellen Einschätzungen dar, die auf der Grundlage der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Treten die zugrunde gelegten Annahmen nicht ein, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten abweichen.

Geschäftsentwicklung

In Deutschland ist den Prognosen nach weiterhin von einem stabilen Wirtschaftswachstum auszugehen. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird sich zwischen 1,3% und 2,2% bewegen. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird sich in 2016 voraussichtlich beschleunigen. Er dürfte aber in Deutschland weiter deutlich unter der Zielmarke der Europäischen Zentralbank bleiben. Bei der Zahl der Erwerbstätigen wird eine Zunahme erwartet. Gleichwohl wird bei der Zahl der Arbeitslosen aufgrund der Zuwanderung ein leichter Anstieg prognostiziert.

Für die konjunkturelle Entwicklung des Wirtschaftsraumes Osnabrück–Emsland–Grafschaft Bentheim wird für 2016 eine Fortsetzung des Konjunkturaufschwungs erwartet. Die beiden Komponenten des Konjunkturindex, die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen, entwickelten sich zuletzt beide positiv. Per Saldo bezeichnen 27 Prozent der Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage als gut. Auf die kommenden Monate blickt unter dem Strich jedes zehnte Unternehmen positiv. Bei der Bereitschaft zu Investitionen und den Personalplanungen sind die Unternehmen trotz der verbesserten Erwartungen weiterhin noch zurückhaltend.

Das geschäftliche Umfeld der Kreditinstitute wird weiter durch verstärkten Wettbewerb zwischen den Instituten, die Unsicherheit an den Finanzmärkten aufgrund der Euro-Schuldenkrise, das anhaltende Niedrigzinsniveau, anspruchsvollere Kunden und durch die rasch fortschreitende technologische Entwicklung bestimmt. Margen, aber auch die Preise im Dienstleistungsgeschäft, werden unter Druck bleiben.

Vor dem Hintergrund der positiven Rahmenbedingungen und des vorgesehenen Wachstums des Kundengeschäftes erwarten wir einen Anstieg der **Bilanzsumme um rd. 2%**.

Im Bereich der **Geldanlage** gehen wir für 2016 von einem hart umkämpften Wettbewerb aus. Ebenso wie wir werden die Mitbewerber versuchen, Kundengelder einzuwerben und längerfristig zu binden.

Wir sehen dennoch die Möglichkeit, dass sich die **Vermögensbildung unserer Kunden** weiter leicht erhöht. Den erwarteten Ausbau der bilanziellen Einlagen in Höhe von etwa 80 Mio. EUR werden wir mit dem Angebot von attraktiven Produkten begleiten. Dabei erwarten wir bei verbesserten Potenzialen bei der **Ersparnisbildung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft** einen Nettoabsatz in Höhe von rd. 17 Mio. EUR. Die Hebung dieser Potenziale wird stark von der weiteren Entwicklung der Kapitalmärkte und dem Anlegerverhalten abhängen.

Die Entwicklung des **Kreditgeschäftes** ist grundsätzlich vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen und insbesondere der regionalen Wirtschaftsentwicklung zu sehen. Wir gehen im Jahr 2016 von einem Kreditwachstum in Höhe von knapp 160 Mio. EUR aus. Bei den Unternehmen wird dieses in erster Linie durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Ersatzinvestitionen getragen. Bei den Privathaushalten dürften Wohnungsbaufinanzierungen im Vordergrund stehen.

Im **Dienstleistungsgeschäft** gehen wir für 2016 aufgrund der konjunkturellen Voraussetzungen von einem ungefähr gleichbleibenden Geschäftsumfang aus.

Als **Risiken** im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für unsere Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen – neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren – hauptsächlich im weiteren Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Die nervöse Reaktion der Finanzmärkte auf die Verschuldungssituation einiger Euro-Mitgliedsländer und die möglichen Konsequenzen des dortigen Engagements deutscher Banken zeigen, dass sich die Situation im Finanzsektor trotz der Rettungspakete der EU weiterhin nicht stabilisiert hat. Daneben wird die Rentabilität der Bankenbranche nachhaltig durch die steigende Regulierung belastet.

Als **Chancen** im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für unsere Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur aufgrund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und somit zu einer positiven Auswirkung auf den Zinsüberschuss führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

Die sich aus dem Anstieg der Beschäftigung ergebenden Einkommenszuwächse könnten zu einer Binnenkonjunkturnachfrage führen, die höher ausfällt als angenommen. Von den verbesserten Bedingungen am Arbeitsmarkt könnte im Zusammenhang mit dem Niedrigzinsumfeld auch der Wohnungsbau profitieren.

Den Herausforderungen aus der Digitalisierung des Bankgeschäfts begegnen wir in der Sparkassen-Finanzgruppe mit zukunftssträchtigen Konzepten, mit denen wir die Kunden langfristig an uns binden wollen.

Finanzlage

Für das Jahr 2016 planen wir vor dem Hintergrund der Neuausrichtung im Rahmen der „Kundensparkasse der Zukunft“ im Vergleich zum Vorjahr höhere Investitionen im Baubereich. Nach unseren Planungen werden die Liquiditätskennziffern (LiqV und LCR) durchgängig über den in der Risikostrategie festgelegten Mindestwerten liegen.

Ertragslage

Für 2016 erwarten wir, dass sich die Zinsen am Geldmarkt etwa auf dem Niveau des Jahresendes 2015 bewegen und am Kapitalmarkt steigen werden, aber im langjährigen Vergleich auf einem nach wie vor niedrigen Niveau verharren. Wir sehen im kommenden Jahr im Konditionenwettbewerb keine Entspannung. Dieser hält in Verbindung mit dem niedrigen Zinsniveau die Zinsspanne weiter unter Druck. Zwar könnte eine wieder steilere Zinsstrukturkurve die Möglichkeiten zur Ausweitung des Zinsüberschusses grundsätzlich verbessern, dem steht aber weiterhin ein zu erwartender wettbewerbsbedingter Margendruck auf das zinsabhängige Geschäft gegenüber. Insgesamt wird sich der **Zinsüberschuss** aus heutiger Sicht im Jahr 2016 reduzieren.

Nach unserer Einschätzung wird das **Provisionsergebnis** auch im Jahr 2016 auf dem derzeitigen Niveau einen bedeutenden Anteil zum Gesamterlös der Sparkasse leisten. Im Wesentlichen wird dies weiterhin getragen durch ein stabiles Giro- und Verbundgeschäft sowie ein nochmals leicht verbessertes Wertpapiergeschäft. Eine Ertragsbelastung resultiert aus erhöhten Provisionsaufwendungen im institutionellen Kreditgeschäft.

Das auch schon in den letzten Jahren betriebene strikte **Kostenmanagement** werden wir auch in Zukunft fortsetzen. Während wir für den Personalaufwand in 2016 von einem leichten Anstieg ausgehen, erwarten wir den Sachaufwand auf dem Niveau des Vorjahres. Auch künftig planen wir **Investitionen** in zukunftsweisende Informationstechnologien und Produkte als Voraussetzung für die Sicherung und den Ausbau unserer Marktstellung.

Aus der Kombination der oben genannten Faktoren erwarten wir insgesamt für das **Ergebnis vor Bewertung** einen Rückgang im Jahr 2016.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wird durch die regionale Wirtschaftsentwicklung erheblich beeinflusst. Vor diesem Hintergrund rechnen wir trotz unseres optimierten Risikomanagements gegenwärtig mit einer Zuführung zur Risikovorsorge etwa auf dem Niveau des langfristigen Durchschnitts.

Die zukünftige Entwicklung der Finanzmärkte ist aufgrund der Euro-Staatenkrise weiterhin mit Unsicherheiten behaftet. Trotz unserer konservativen Anlagepolitik bei den eigenen Wertpapieren erwarten wir für 2016 noch eine Belastung durch den Restlaufzeitenverkürzungseffekt bei den festverzinslichen Wertpapieren. Infolgedessen rechnen wir mit einer Belastung bei den **Bewertungsmaßnahmen im Wertpapiergeschäft** für das Geschäftsjahr 2016 auf dem Niveau des Vorjahres.

Für das **sonstige Bewertungsergebnis** (Beteiligungen und übrige Geschäftsbereiche) sind im Jahr 2016 keine nennenswerten Belastungen zu erwarten.

Wir gehen davon aus, dass wir für das laufende Geschäftsjahr einen **Jahresüberschuss** in Höhe von 6 Mio. EUR (Vorjahresniveau) ausweisen werden. Darüber hinaus ist geplant, den Fonds für allgemeine Bankrisiken angemessen zu dotieren.

Für die vom DSGV in der „gemeinsamen Geschäftsstrategie für die Sparkassen“ formulierte Zielgröße Cost-Income-Ratio erzielten wir in 2015 einen Wert von 64,0%. Für 2016 erwarten wir einen geringen Anstieg dieser Kennzahl.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015

Sparkasse Osnabrück
Land Niedersachsen

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		42.204.856,38		47.085
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		5.976.191,82		35.856
			48.181.048,20	82.941
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		31.727.329,65		35.395
b) andere Forderungen		2.999.135,21		3.186
			34.726.464,86	38.581
4. Forderungen an Kunden			4.604.804.968,02	4.312.907
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.069.518.263,71 EUR			(2.053.749)
Kommunkredite	434.520.195,31 EUR			(383.400)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	513.771.814,11			441.196
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	513.771.814,11 EUR			(441.196)
bb) von anderen Emittenten	467.969.384,57			769.825
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	382.932.306,85 EUR			(723.838)
		981.741.198,68		1.211.021
c) eigene Schuldverschreibungen		1.396.627,27		1.602
Nennbetrag	1.302.500,00 EUR			(1.516)
			983.137.825,95	1.212.623
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			2.139.961,54	0
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			54.418.357,02	56.413
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			726.279,26	726
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			1.761.738,05	2.235
darunter:				
Treuhandkredite	1.761.738,05 EUR			(2.235)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		328.197,00		443
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			328.197,00	443
12. Sachanlagen			64.125.917,99	66.064
13. Sonstige Vermögensgegenstände			7.571.598,30	7.329
14. Rechnungsabgrenzungsposten			3.688.259,95	4.762
15. Aktive latente Steuern			0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			8.551,89	11
Summe der Aktiva			5.805.619.168,03	5.785.035

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		5.365.254,68		1.727
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>733.948.660,21</u>		<u>923.219</u>
			739.313.914,89	<u>924.946</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		<u>675.893.292,60</u>		<u>733.915</u>
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>182.299.473,26</u>		<u>206.916</u>
		858.192.765,86		<u>940.832</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig		<u>3.351.248.438,94</u>		<u>3.051.569</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>218.695.915,67</u>		<u>252.155</u>
		3.569.944.354,61		<u>3.303.724</u>
			4.428.137.120,47	<u>4.244.556</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		<u>91.167.328,11</u>		<u>65.098</u>
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			91.167.328,11	<u>65.098</u>
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten				
darunter:				
Treuhandkredite	1.761.738,05 EUR			(2.235)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			9.061.992,48	<u>3.914</u>
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>2.875.259,17</u>	<u>2.855</u>
6a. Passive latente Steuern			<u>0,00</u>	<u>0</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		<u>28.656.829,00</u>		<u>26.993</u>
b) Steuerrückstellungen		<u>2.401.580,00</u>		<u>3.242</u>
c) andere Rückstellungen		<u>20.047.666,26</u>		<u>22.383</u>
			51.106.075,26	<u>52.617</u>
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			<u>0,00</u>	<u>0</u>
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			<u>30.078.830,00</u>	<u>55.873</u>
10. Genussrechtskapital			<u>0,00</u>	<u>0</u>
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			104.860.000,00	<u>91.706</u>
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00 EUR			(306)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	341.235.969,07			<u>335.200</u>
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		341.235.969,07		<u>335.200</u>
d) Bilanzgewinn		<u>6.020.940,53</u>		<u>6.036</u>
			347.256.909,60	<u>341.236</u>
Summe der Passiva			5.805.619.168,03	5.785.035
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>297.746.166,21</u>		<u>300.068</u>
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			297.746.166,21	<u>300.068</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>461.832.824,23</u>		<u>380.856</u>
			461.832.824,23	<u>380.856</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2014 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		156.220.894,90		164.436
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	570,39 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		9.304.781,41		17.798
		165.525.676,31		182.234
2. Zinsaufwendungen		49.863.821,92		64.668
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	40.365,83 EUR			(80)
			115.661.854,39	117.566
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		4
b) Beteiligungen		4.021.048,35		1.641
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			4.021.048,35	1.645
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		43.605.810,82		42.211
6. Provisionsaufwendungen		3.262.406,90		2.328
			40.343.403,92	39.884
7. Nettoertrag des Handelsbestands			305.653,89	0
darunter:				
Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	305.653,89 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			8.213.961,50	8.184
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	541.915,47 EUR			(58)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			168.545.922,05	167.278
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		58.650.592,92		57.768
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		17.615.419,22		16.229
darunter:				
für Altersversorgung	6.913.469,19 EUR			(5.899)
		76.266.012,14		73.998
b) andere Verwaltungsaufwendungen		32.140.282,52		29.878
			108.406.294,66	103.875
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			5.373.462,29	5.186
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			16.108.150,22	15.463
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	158,00 EUR			(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.495.452,94 EUR			(1.613)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		7.133.429,25		9.976
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			7.133.429,25	9.976
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		69
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		300.261,71		0
			300.261,71	69
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		49.963,73		45
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		13.460.000,00		15.500
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			18.314.883,61	17.164
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		11.966.802,58		10.808
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		327.140,50		320
			12.293.943,08	11.128
25. Jahresüberschuss			6.020.940,53	6.036
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			6.020.940,53	6.036
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			6.020.940,53	6.036
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			6.020.940,53	6.036

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Eine Beteiligung mit einem Buchwert von 2 Mio. EUR wird erstmals unter Aktiva 6 ausgewiesen, da sich die Gesellschaft als Alternativer Investmentfonds (AIF) qualifiziert. Im Vorjahr wurde die Beteiligung unter Aktiva 7 (Buchwert 2 Mio. EUR) ausgewiesen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, haben wir Gebrauch gemacht. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Aktiva 3 und 4)

einschließlich Schuldscheindarlehen wurden mit ihrem Nennwert angesetzt, der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen.

Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung. Bei variabel verzinslichen Darlehen wird der Betrag grundsätzlich auf fünf Jahre verteilt. Bearbeitungsgebühren werden über die Gesamtlaufzeit der Forderung aufgelöst und dem Zinsergebnis zugerechnet. Dies gilt auch für Bearbeitungsgebühren und ähnliche Beträge im Zusammenhang mit sogenannten Weiterleitungsmitteln.

Für erkennbare Ausfallrisiken bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten (durchschnittliche Ausfälle der letzten fünf Jahre abzüglich eines fiskalischen Abschlags) bemessen worden sind.

Anteilige Zinsen aus Zinsswapgeschäften werden unter den Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen.

Die Bewertung der Wertpapiere (Aktiva 5 und 6)

erfolgte zu den Anschaffungskosten (gewogener Durchschnittswert) bzw. den niedrigeren Börsenkursen oder den niedrigeren beizulegenden Zeitwerten (strenges Niederstwertprinzip).

Dies gilt auch für Wertpapiere des Anlagevermögens.

Wertaufholungen haben wir durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

In den Fällen, in denen wir nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten, bzw. bei Wertpapieren, bei denen wir die überwiegenden Anteile des Emissionsvolumens halten (Wertpapiere mit einem Buchwert von 150,0 Mio. EUR), wurde der beizulegende Wert unter Verwendung geeigneter finanzmathematischer Verfahren (Discounted-Cashflow-Methode) ermittelt.

Die unter Aktiva 6 ausgewiesenen Anteile an Gesellschaften, die sich als AIF qualifizieren, haben wir zu den Anschaffungskosten angesetzt.

Handelsbestand (Aktiva 6a und Passiva 3a)

Die institutsinternen Kriterien für die Zuordnung von Finanzinstrumenten zum Handelsbestand wurden im Geschäftsjahr 2015 nicht geändert.

Der in Vorjahren gebildete Fonds für allgemeine Bankrisiken (Sonderposten gemäß § 340 e Abs. 4 HGB) in Höhe von 306 TEUR wurde aufgelöst, da unsere strategische Ausrichtung für die Zukunft keine Handelsabsicht mehr beinhaltet.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktiva 7 und 8)

wurden zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen (Aktiva 11 und 12)

wurden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer angesetzt.

Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungskosten bis zu 150 EUR ohne Mehrwertsteuer) werden sofort als Sachaufwand erfasst; bei Anschaffungswerten der Vermögensgegenstände bis zu 1.000 EUR ohne Mehrwertsteuer und Software bis zu 410 EUR ohne Mehrwertsteuer im Einzelfall erfolgt analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG die Einstellung in einen Sammelposten, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird.

Sonstige Vermögensgegenstände und Sonstige Verbindlichkeiten (Aktiva 13 und Passiva 5)

Die sonstigen Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die hier ausgewiesenen Finanzanlagen werden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Optionsprämien aus noch nicht fälligen Geschäften werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (Passiva 1 und 2)

werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Rückzahlungs- und Ausgabebetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Anteilige Zinsen aus Zinsswapgeschäften werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Rückstellungen (Passiva 7)

werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV). Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Kostensteigerungen wurden mit jährlich 1,76 % angenommen. Die zu erwartenden Steigerungen der Lohnkosten für das Folgejahr wurden mit 2,48 % angesetzt. Auf diese Lohnkosten wurde ein Sozialversicherungsanteil in Höhe von 18,12 % berechnet.

Die Erfolge aus der Aufzinsung werden im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinseffekten aufgrund einer Änderung des Abzinsungssatzes oder einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Für das allgemeine Zinsänderungsrisiko ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Aktiva und Passiva des Bankbuches einschließlich der Derivate vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Zum 31. Dezember 2015 ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Die Pensionsrückstellungen

wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G bewertet. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gem. RückAbzinsV nach dem Stand von Ende November 2015 bekannt gegebene Zinssatz in Höhe von 3,94 % verwendet; er beruht auf einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen wurden mit jährlich 1,76 % angenommen.

Mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei der **Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen)** mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 1. März 2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Kassenvermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des Öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 1. Januar 2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Gesamtversorgungssystem im Öffentlichen Dienst verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 1. Januar 2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den **Abrechnungsverband P** für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den **Abrechnungsverband R** für die sogenannten Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der **Abrechnungsverband P** unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gem. ATV-K vom 1. März 2002 kapitalgedeckt. Diese tarifliche Bewertungsmethodik erfasste den voraussichtlich zu erwartenden Verpflichtungsumfang nicht vollständig. Hierauf hat die ZVK-Sparkassen bereits mit kontinuierlicher

Stärkung ihrer Deckungsrückstellung reagiert. Seit dem 31. Dezember 2011 erfolgt eine realistische und von den tarifvertraglichen Vorgaben abweichende kassenspezifische Ermittlung der Deckungsrückstellung, die sämtliche künftig zu erwartenden Kosten und Risiken einbezieht. Der bisherige Beitragssatz von 4 % erschien hiernach und unter zusätzlicher Berücksichtigung der derzeitigen Kapitalmarktlage nach aktuariellen Ermittlungen nicht mehr auskömmlich. Dem wurde durch eine mit Wirkung zum 1. Januar 2012 eintretende Anhebung auf 5 % Rechnung getragen; in diesem Zusammenhang wurde hinsichtlich der künftigen Kapitalerträge eine langfristig erzielbare Rendite von 4,25 % zugrunde gelegt. Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte, sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 auf rund 56,0 Mio. EUR.

Bei den Verpflichtungen des **Abrechnungsverbandes R** ergab sich zum 1. Januar 2003 eine Deckungslücke, die den einzelnen Beteiligten zugeordnet worden ist und die jährlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet wird. Hierbei wird ein Rechnungszins in Höhe von 3,25 % zugrunde gelegt, die Sterblichkeit wird entsprechend den für die Versicherten der ZVK-Sparkassen festgestellten Wahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Zur schnelleren Ausfinanzierung des Abrechnungsverbandes R haben wir auch im Geschäftsjahr 2015 die Möglichkeit genutzt, Sonderzahlungen (rund 1,5 Mio. EUR) zu leisten. Zum Bilanzstichtag besteht noch eine Deckungslücke in Höhe von 101.185,41 EUR. Die ZVK-Sparkassen wird bis zur vollständigen Schließung dieser Lücke am System der Umlagefinanzierung festhalten. Für den Rentenalbestand wird bis auf Weiteres eine Umlage in Höhe von 2,2 % und ein Sanierungsgeld in Höhe von 1,5 % der Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte erhoben.

Derivate

Unsere im Rahmen der Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen erworbenen **Credit Linked Notes (CLN)** beabsichtigen wir bis zur Fälligkeit zu halten. Wir weisen unter den Wertpapieren eine Schuldverschreibung und für die übernommenen Adressenausfallrisiken eine Eventualverbindlichkeit (CDS) unter dem Bilanzstrich aus, die wir getrennt voneinander bewerten. Das Wertpapier wird zum strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Für Credit Default Swaps (CDS), bei denen unsere Sparkasse in der Sicherungsgeber-Position ist, erfolgt die bilanzielle Behandlung analog der Verfahren bei Eventualforderungen und -verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen. Wir beabsichtigen die CDS bis zur Fälligkeit zu halten. Ist mit einer Inanspruchnahme aus den CDS zu rechnen, werden Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausgleichsleistung gebildet. Die erhaltene Prämie weisen wir unter den Provisionserträgen aus.

Wir haben CDS zur Sicherung von Krediten (unsere Sparkasse ist in der Sicherungsnehmer-Position) abgeschlossen. Die Sicherungswirkung der CDS wird bei der Bemessung des Abschreibungsbedarfs für das Kreditgeschäft berücksichtigt. Die von uns aus den CDS in der Sicherungsnehmer-Position gezahlte Prämie wird im Provisionsaufwand ausgewiesen.

Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken und zur risiko- und renditeorientierten Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen **Zinsswapgeschäfte** wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen. Eine verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs ist gewährleistet.

Bei den **strukturierten Produkten** wurden die Sparkassenbriefe mit Rückzahlungswahlrecht in Aktien unter Abspaltung der Nebenrechte bilanziert und bewertet, während Festzinsdarlehen mit Zinslaufbe-

ginn in späteren Jahren (Forwarddarlehen) einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet wurden.

Fremdwährungsumrechnung

Die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sind zum EZB-Referenzkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen.

Von einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB gehen wir aus, soweit sich innerhalb einer Währung bilanzielle Geschäfte sowie Devisentermingeschäfte betragskongruent gegenüberstehen. Die Umrechnungsergebnisse aus besonders gedeckten Geschäften werden saldiert als sonstige betriebliche Erträge (GuV 8) bzw. als sonstige betriebliche Aufwendungen (GuV 12) ausgewiesen.

Die Deferred-Payment-Akkreditive werden mit dem Kassakurs zum Zeitpunkt der Akkreditiveröffnung bewertet.

Negative Einlagezinsen/positive Zinsen bei Geldaufnahmen

Für die bei der Deutschen Bundesbank sowie bei anderen Kreditinstituten unterhaltenen Guthaben sowie Forderungen an Kunden sind uns Zinsen in Höhe von 106 TEUR berechnet worden, die wir mit den unter GuV-Posten 1 a) ausgewiesenen Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften verrechnet haben. Für die bei anderen Kreditinstituten aufgenommene Gelder und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurden uns Zinsen in Höhe von 430 TEUR vergütet, die wir mit den unter GuV-Posten 2 ausgewiesenen Zinsaufwendungen verrechnet haben.

Aktiva

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In den Forderungen an Kreditinstitute sind Forderungen an die eigene Girozentrale in Höhe von enthalten.

31.889 TEUR

Die unter Posten 3 b) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate

1.587 TEUR

Posten 4: Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von enthalten.

750 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

950 TEUR

darunter mit Nachrangabrede

Bestand am Bilanzstichtag

750 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

950 TEUR

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von enthalten.

10.854 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

17.805 TEUR

darunter mit Nachrangabrede

Bestand am Bilanzstichtag

324 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

1.739 TEUR

Die Forderungen an Kunden (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate

293.421 TEUR

mehr als drei Monate bis ein Jahr

372.875 TEUR

mehr als ein Jahr bis fünf Jahre

1.406.015 TEUR

mehr als fünf Jahre

2.291.045 TEUR

mit unbestimmter Restlaufzeit

239.590 TEUR

Forderungen mit Nachrangabrede (einschließlich Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht) sind in Höhe von enthalten.

9.914 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

10.164 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

enthaltene Beträge (ohne anteilige Zinsen), die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden:

80.093 TEUR

Von den unter diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert

886.630 TEUR

nicht börsennotiert

96.508 TEUR

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens (ohne anteilige Zinsen) haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	185.740 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	39.000 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	149.740 TEUR
Zuschreibungen im Berichtsjahr	43 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	43 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	75.000 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	185.697 TEUR

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere des Anlagevermögens (ohne anteilige Zinsen) haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	0 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	140 TEUR
Umbuchungen im Berichtsjahr	2.000 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	2.140 TEUR
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	0 TEUR

Posten 7: Beteiligungen

Die Beteiligungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	76.729 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	1.517 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	1.512 TEUR
Umbuchungen im Berichtsjahr	- 2.000 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	20.316 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	54.418 TEUR
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	56.413 TEUR

Von den unter diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind nicht börsennotiert

72 TEUR

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	726 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	726 TEUR
Bilanzwert am 31.12 des Vorjahres	726 TEUR

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen besteht aus:

Forderungen an Kunden Aktiva 4 (Posten 4 des Formblattes)	1.762 TEUR
---	------------

Posten 11: Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	4.132 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	64 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	3.868 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	328 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	178 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	443 TEUR

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen sich auf
Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt

39.685 TEUR
7.255 TEUR

Das Sachanlagevermögen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	188.032 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	3.595 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	3.898 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	123.603 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	64.126 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	5.195 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	66.064 TEUR

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von
enthalten.

34 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

42 TEUR

Das unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesene Anlagevermögen hat sich im Berichtsjahr
wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	394 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	50 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	344 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	2 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	346 TEUR

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag
bei Verbindlichkeiten oder Anleihen

659 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

1.228 TEUR

Posten 16: Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Der unter diesem Posten ausgewiesene Betrag in Höhe von
ergibt sich nach Verrechnung gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit gegenüberstehenden Schulden aus
Altersversorgungsverpflichtungen.

9 TEUR

Der Erfüllungsbetrag der Altersversorgungsverpflichtungen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf

158 TEUR

Als Deckungsvermögen dienen die nachstehend aufgeführten Vermögensgegenstände in folgendem Umfang:

	Anschaffungswert der verrechneten Vermögensgegenstände	Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände
	TEUR	TEUR
Aktiva 6		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	167	167
Insgesamt	167	167

Der beizulegende Zeitwert basiert auf Börsen- oder Marktpreisen nach § 255 Abs. 4 Satz 1 HGB.

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf

107.307 TEUR

Passiva

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale in Höhe von

393.710 TEUR

enthalten.
Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände mit einem Gesamtwert von als Sicherheit übertragen worden. Diese Verbindlichkeiten stehen im Zusammenhang mit der Weiterleitung öffentlicher Fördermittel.

529.492 TEUR

Die unter Posten 1 b) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate

69.039 TEUR

mehr als drei Monate bis ein Jahr

69.244 TEUR

mehr als ein Jahr bis fünf Jahre

288.644 TEUR

mehr als fünf Jahre

301.402 TEUR

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von

2.595 TEUR

enthalten.
Bestand am 31.12. des Vorjahres

2.545 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von

58.880 TEUR

enthalten.
Bestand am 31.12. des Vorjahres

65.301 TEUR

Die unter Posten 2 a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate

14.146 TEUR

mehr als drei Monate bis ein Jahr

65.902 TEUR

mehr als ein Jahr bis fünf Jahre

65.372 TEUR

mehr als fünf Jahre

36.159 TEUR

Die unter Posten 2 b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate	101.152 TEUR
mehr als drei Monate bis ein Jahr	48.558 TEUR
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	17.789 TEUR
mehr als fünf Jahre	50.242 TEUR

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

Vom Unterposten 3 a) werden (ohne anteilige Zinsen) in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig.

4.980 TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Posten 1 des Formblattes)

1.762 TEUR

Posten 5: Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von enthalten.

0 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

2 TEUR

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen

2.584 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

2.583 TEUR

Posten 7: Rückstellungen

In dem unter Posten 7 c) ausgewiesenen Bestand sind Rückstellungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von enthalten.

0 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

52 TEUR

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten bestehen keine vorzeitigen Rückzahlungsverpflichtungen. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen ist nicht vereinbart.

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Aufwendungen in Höhe von angefallen.

2.242 TEUR

Angaben zu den Mittelaufnahmen:

Diese sind im Durchschnitt verzinslich mit

4,44 %

Deren Ursprungslaufzeiten bewegen sich zwischen 5 und 10 Jahren.

Hieraus werden im Folgejahr fällig.

890 TEUR

In den nachrangigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von enthalten.

Bestand am 31.12. des Vorjahres

0 TEUR

10.000 TEUR

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden beläuft sich auf

109.168 TEUR

Bilanzposten unter dem Strich

Bei den unter Posten 1 b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung unserer Sparkasse führen werden. Auch haben sich im letzten Jahr nur unbedeutende Ansprüche Dritter ergeben. Zum Abschlussstichtag bestanden keine Rückgriffsforderungen.

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2 c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen unserer Sparkasse verbinden.

Sollten im Ausnahmefall aus den Eventualverbindlichkeiten Verluste drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Posten 1 b): Eventualverbindlichkeiten

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (derzeit 5,206 % auf einen Kapitalbetrag von 12.697 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. anfallende Kosten.

Gewinn- und Verlustrechnung

In der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir folgende Verrechnungen vorgenommen:

GuV-Posten	Bezeichnung	TEUR	TEUR
8	Sonstige betriebliche Erträge Darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen		2,0 2,0
10 b)	Andere Verwaltungsaufwendungen	0,1	
12	Sonstige betriebliche Aufwendungen Darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	3,6 3,6	
Insgesamt		3,7	2,0

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten

Sonderumlage an den Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband (SVN) zur Reduzierung der Fremdfinanzierungen des Beteiligungsportfolios in Höhe von

8.207 TEUR

Spenden in Höhe von

2.985 TEUR

Periodenfremde Aufwendungen

Periodenfremde Aufwendungen sind in Höhe von angefallen.

12.906 TEUR

Sie betreffen im Wesentlichen:

Posten 2 – Zinsaufwendungen

8.448 TEUR

Posten 10 ab) – Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung

3.968 TEUR

Dabei handelt es sich ganz überwiegend um gezahlte Vorfälligkeitsentschädigungen für vorzeitig zurückgekaufte Sparkassenbriefe sowie Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen und eine Sonderzahlung an die **Emder Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen)**.

Periodenfremde Erträge

Periodenfremde Erträge sind in Höhe von angefallen.

5.407 TEUR

Sie betreffen im Wesentlichen:

Posten 1 – Zinserträge

3.716 TEUR

Dabei handelt es sich überwiegend um vereinnahmte Vorfälligkeitsentgelte bei vorzeitigen Darlehensrückzahlungen.

Sonstige Angaben

Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, weil sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Sparkasse von untergeordneter Bedeutung sind.

Aus demselben Grunde wurde auf die Erstellung eines Konzernabschlusses unter Einbeziehung der verbundenen Unternehmen verzichtet (§ 296 Abs. 2 HGB).

Die Sparkasse Osnabrück hat die Immobilien Development und Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB, Hannover, von ihrer Komplementärhaftung bei der Immobilien Development und Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB und Co. – Erschließungsgesellschaft Osnabrücker Land – KG mit Erklärung vom 11.05.1998 freigestellt. Zum Bilanzstichtag der Sparkasse ergeben sich keine Anhaltspunkte für eine Inanspruchnahme der Komplementärgesellschaft.

Die Gesamtbezüge des Verwaltungsrates betragen im Geschäftsjahr

124 TEUR

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind zum Bilanzstichtag zurückgestellt;
die laufenden Bezüge dieses Personenkreises betragen im Geschäftsjahr

13.813 TEUR

947 TEUR

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen

1.564 TEUR

Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates betragen

1.878 TEUR

Für Abschlussprüfungsleistungen der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Niedersachsen sind im Geschäftsjahr 2015 aufgewendet worden.

361 TEUR

Auf andere Bestätigungsleistungen des Abschlussprüfers entfielen Aufwendungen in Höhe von

31 TEUR

Angaben zu den Termingeschäften

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte gliedern sich wie folgt:

	Nominalbeträge in Mio. EUR			Insgesamt
	Nach Restlaufzeiten			
	Bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	
Zinsbezogene Geschäfte	--	277,6	458,9	736,5
OTC-Produkte	--	277,6	458,9	736,5
Zinsswaps	--	277,6	458,9	736,5
Währungsbezogene Geschäfte	336,9	213,7	--	550,6
OTC-Produkte	336,9	213,7	--	550,6
Devisentermingeschäfte	336,9	213,7	--	550,6
Aktienbezogene Geschäfte	84,0	--	--	84,0
OTC-Produkte	84,0	--	--	84,0
Aktienoptionen (Käufe)	42,0	--	--	42,0
Aktienoptionen (Verkäufe)	42,0	--	--	42,0
Sonstige Geschäfte	--	--	--	--
OTC-Produkte	--	--	--	--
Insgesamt	420,9	491,3	458,9	1.371,1

Von den aktienbezogenen Geschäften wurden 42,0 Mio. EUR als Dienstleistungsgeschäfte im Kundeninteresse und 42,0 Mio. EUR als Deckungsgeschäfte im Anlagebuch abgeschlossen. Bei den Devisentermingeschäften handelt es sich um gedeckte Auftragsgeschäfte mit Dienstleistungscharakter. Die zinsbezogenen Termingeschäfte sind mit 197,3 Mio. EUR den Deckungsgeschäften im Zusammenhang mit Zinssicherungsgeschäften im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements und mit 539,2 Mio. EUR der risiko- und renditeorientierten Zinsbuchsteuerung zuzuordnen. Die Zeitwerte dieser zinsbezogenen Termingeschäfte zeigen saldiert einen negativen Saldo in Höhe von 97,5 Mio. EUR.

Bei den Kontrahenten der Termingeschäfte handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte und Aktienoptionsgeschäfte mit Kunden abgeschlossen.

Zu den Termingeschäften des Anlagebuches geben wir nachstehenden Überblick

	Nominalbeträge in Mio. EUR	Zeitwerte in Mio. EUR		Buchwerte in Mio. EUR	
		positiv	negativ	Optionsprämie	Rückstellung
Zinsbezogene Geschäfte	736,5	16,6	114,1	--	--
OTC-Produkte	736,5	16,6	114,1	--	--
Währungsbezogene Geschäfte	550,6	6,9	6,5	--	--
OTC-Produkte	550,6	6,9	6,5	--	--
Aktienbezogene Geschäfte	84,0	4,6	4,6	0,6*	--
OTC-Produkte	84,0	4,6	4,6	0,6*	--
Sonstige Geschäfte	--	--	--	--	--

* saldiert (Buchwert unter Bilanzposten Aktiva 13 = 1,0 Mio. EUR bzw. Passiva 5 = 1,6 Mio. EUR)

Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Zinsabgrenzungen und Kosten. Für die zinsbezogenen OTC-Produkte haben wir theoretisch ermittelte Werte als Zeitwerte angesetzt. Hierbei werden Zinsswaps in die Basisbestandteile Kuponanleihe und Floater zerlegt und unter Zugrundelegung entsprechender Zinsstrukturkurven getrennt bewertet. Der Barwert des Swaps ergibt sich dabei aus der Differenz der Barwerte der beiden Basisprodukte. Für OTC-Aktienoptionen werden die ausgewiesenen Zeitwerte mittels der aktuellen Marktpreise vergleichbarer an der EUREX gehandelter Optionen ermittelt. Grundlagen für die Ableitung dieser Optionen waren insbesondere die Optionsart, der Basiswert, die Laufzeit, der Basispreis und die Optionsprämie. Die Termingeschäfte in Fremdwährung betreffen gedeckte Auftragsgeschäfte im Kundeninteresse, saldiert weisen sie einen positiven Zeitwert von 0,4 Mio. EUR auf.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31.12.2015 Steuerlatenzen aus bilanziellen Ansatzunterschieden. Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde. Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Bildung von Vorsorgereserven zurückzuführen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen und unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30,75 %.

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

	Weiblich	Männlich	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	283	481	764
Teilzeitbeschäftigte	350	19	369
	633	500	1.133
Auszubildende	27	26	53
Gesamt	660	526	1.186

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat

Vorsitzender:

Wolfgang Griesert, hauptamtlicher Oberbürgermeister

Mitglieder:

Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde, Generalsekretär a. D. Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Martin Dälken, selbstständiger Drogist
Michael Hagedorn, freiberuflicher Unternehmens- und Rentenberater
Frank Henning, MdL
Frank Hünefeld, Rechtsanwalt
Ulrich Hus, Lehrer a.D.
Burkhard Jasper, MdL
Robert Lorenz, Staatsanwalt a. D.
Dr. Michael Lübbersmann (1. stv. Vorsitzender), hauptamtlicher Landrat
Dieter Selige, Städtischer Direktor a. D.
Rainer Spiering, MdB (Oberstudienrat a. D.)

Beschäftigtenvertreter:

Elke Hornoff, Hochschullehrernde
Franz-Georg Schröermeyer, Gewerkschaftssekretär
Petra Gerke, Sparkassenfachwirtin
Frank Lewek (2. stv. Vorsitzender), Bankkaufmann
Hartmut Licher, Sparkassenbetriebswirt
Mechthild Siemer, Sparkassenfachwirtin

Vorstand:

Johannes Hartig, Vorstandsvorsitzender
Friedrich H. Petersmann, Vorstandsmitglied
Thomas Salz, Vorstandsmitglied

Vorstandsvertreter:

Im Falle der Verhinderung wird der Vorstand vertreten durch:

Josef Diekmann
Claus-Dieter Müller

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Mandate in Aufsichtsgremien von Unternehmen sowie von Kreditinstituten und Versicherungsgesellschaften (§ 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB bzw. § 340 a Abs. 1 HGB):

Johannes Hartig	Niels-Stensen-Kliniken GmbH, Georgsmarienhütte
Friedrich H. Petersmann	S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden

Osnabrück, den 18. März 2016

Sparkasse Osnabrück
Der Vorstand

Hartig

Petersmann

Salz

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2015 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparkasse Osnabrück hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Osnabrück besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Osnabrück definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 168.546 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 973.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 18.315 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 11.967 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Osnabrück hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Osnabrück für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss. Er vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 24. März 2016

Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes

Lange
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat im Berichtsjahr die ihm per Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Die Mitglieder des Verwaltungsrates haben sich ausführlich anhand der schriftlichen, elektronischen und mündlichen Berichte laufend über die Lage und Entwicklung der Sparkasse unterrichtet. Der Verwaltungsrat überwachte die Geschäftsführung des Vorstandes in geeigneter Weise.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt sechs Sitzungen statt, in denen das Gremium über die aktuelle Geschäfts- und Ergebnisentwicklung, die Risikosituation sowie über die strategische Ausrichtung der Sparkasse vom Vorstand informiert wurde. Der Verwaltungsrat stimmte der durch den Vorstand vorgelegten Mittelfristplanung für die Jahre 2016 bis 2020 zu. Gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Kreditinstituten hat der Vorstand darüber hinaus über die Geschäfts- und Risikostrategien berichtet und diese mit dem Verwaltungsrat erörtert. Auch die Berichte zur Tätigkeit der Revision und der Compliance für das Geschäftsjahr 2014 wurden dem Verwaltungsrat vorgelegt.

Der Verwaltungsrat hat sich regelmäßig über die Auswirkungen der Entwicklung an den Kapitalmärkten auf die Ertrags-, Liquiditäts- und Risikosituation der Sparkasse sowie über Steuerungsmaßnahmen des Vorstands berichten lassen. Weiterhin wurde der Verwaltungsrat über laufende Projekte informiert.

Osnabrück, den 17. Juni 2016

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates
Griesert

In sieben Sitzungen beschloss der gesetzlich vorgeschriebene Kreditausschuss die ihm vom Vorstand vorgelegten Kredite. Die Ergebnisse der jährlichen Kreditprüfung wurden von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Niedersachsen den Ausschussmitgliedern vorgestellt und mit diesen erörtert.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2015. Er hat von dem schriftlichen und in der Sitzung am 17. Juni 2016 zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2015 in der geprüften Fassung festgestellt.

Der Verwaltungsrat hat beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 6.020.940,53 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse für die engagierte Arbeit im Jahr 2015.

